Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

29.1.1929 (No. 29)

Visual Library

Dienstag, 29. Januar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 29

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"
Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 8 Tage auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schrieyer, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Amanullah wieder König von Afghanistan.

In aller Kürze.

* Die Reichsregierung wird gegen die Pläne der britischen Regierung, das Mandatsgebiet von Tanganyika mit anderen englischen Gebieten zusammenzuschweißen, beim Völkerbund vorstellig werden.

*

Der Reichspräsident nahm gestern den Vortrag des Reichsministers der Justiz, Koch-Weser, entgegen und empfing ferner den neuerwählten Präsidenten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler.

*

* Die neunte Reichslandbundtagung wurde gestern mit Kundgebungen im Großen Schauspielhaus und im Zirkus Busch in Berlin eröffnet.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf gestern nachmittag in Paris ein. Er wird heute mittag wieder nach Berlin zurückkehren. Ueber den Grund der Reise wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

*

* Am gestrigen Montag starb in Potsdam der langjährige Generaladjutant und Kommandant des ehemaligen kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst Hans von Plessen.

*

Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte der zukünftige Präsident Hoover dem Vorsitzenden des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Britton, daß er die amerikanische Flotte begünstigen wolle, so daß sie in keiner Beziehung gegenüber einer anderen Flotte an zweiter Stelle stehe.

*

Im November v. J. wurde der Schriftsteller Herbert Eulenberg, der in seinem Hohenzollern-Buche den früheren Kammerherrn von Oldenburg-Januschau einen ostelbischen Rüpel genannt hatte, wegen Beleidigung zu 200 Mark Geldstrafe und Unbrauchbarmachung der in Frage kommenden Formen und Platten des Buches verurteilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde gestern, nach zum Teil recht erregter Verhandlung verworfen, da das Gericht das Vorliegen einer Beleidigung als erwiesen ansah.

*

Seit sechs Tagen sind zwei 17jährige Schüler einer Breslauer Oberrealschule, der Untersekundaner Bösel und der Obersekundaner Kalisch, spurlos verschwunden. Sie hatten einen Schrank geöffnet, in dem sich Hefte befanden, deren Zensur sie ändern wollten. Dabei überraschte sie ein Lehrer. Am nächsten Tage kamen sie nicht mehr in die Schule. Seitdem sind sie nicht aufzufinden.

*

* Im Eisenbahnverkehr traten in verschiedenen Gegenden des In- und Auslands infolge der Schneewehungen starke Störungen ein.

*

In Budapest begann das internationale Turnier um die Europameisterschaft im Eishockey. Gleich im ersten Spiel mußte die deutsche Mannschaft gegen Oesterreich eine knappe 1:0-Niederlage einstecken, so daß die Chancen unserer Vertretung auf einen eventuellen Endsieg stark herabgemindert wurden.

* Näheres siehe unten.

Ein Karlsruher von einer Lawine getötet.

Am Sonntag nachmittag unternahm der 17jährige Fritz Hoepfner, ein Sohn des Karlsruher Brauereibesitzers Hoepfner, mit zwei Mitschülern des Zuozer Lyzeums von Zuoz aus eine Skitour. Als Ziel hatten sie die etwa zwei Stunden oberhalb des Ortes Zuoz (im Engadin) gelegene Alpenhütte angegeben.

Die drei Schüler schlugen jedoch einen anderen Weg ein und versuchten quer über den sehr steilen Hang die Hütte zu erreichen. Dabei löste sich ein 15 Meter breites Schneebrett los und riß Hoepfner mit in die Schlucht.

Die beiden Mitschüler des Verunglückten holten sofort Hilfe herbei, und die Hilfskolonnen suchten den ganzen Tag über bis in die späten Nachtstunden hinein erfolglos nach diesem. Bei Morgengrauen des Montag wurde erneut die Suche aufgenommen und zwar mit einem Hunde, der schließlich den Ort fand, wo die Leiche lag.

„Auf Wunsch seines Volkes."

Vor der Abdankung Habib Ullahs. — Gefährliche Lage für die Europäer.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 28. Jan.

Die Berliner afghanische Gesandtschaft teilt in Bestätigung von Meldungen aus Bombay, daß Amanullah die Regierung in Afghanistan wieder übernommen und die Königswürde wieder angenommen hat, mit, daß ihr heute vom afghanischen Außenminister in Kabul folgendes Telegramm zugegangen ist:

„König Amanullah, der mit Rücksicht auf das Wohl der Nation auf den Thron zu Gunsten seines älteren Bruders Inayat Ullah verzichtete, hat nach den Mißerfolgen und der Abdankung des Bruders auf das Bitten aller Bevölkerungsschichten von Kandahar, Herat, Mezar, Meymaneh, Ghatgan und Bedechschan und der südlichen Gebiete hin die Regierung zum Schutz der nationalen Interessen wieder in seine Hand genommen. In sämtlichen genannten Gebieten sind organisatorische Arbeiten begonnen worden. Die mächtigen Stämme Hezareh Loger und Werdak der Provinz Kabul sowie die Mahmend und Saffi in den östlichen Gebieten haben ihre Treue zu König Amanullah bekundet. Für sie ist für sämtliche Angelegenheiten Kandahar zuständig.

Wie weiter gemeldet wird, ist es so gut wie sicher, daß es mit der Herrschaft Habib Ullahs in kurzer Zeit zu Ende sein wird. Die Einwohner Kabuls beten ganz offen für die Rückkehr Amanullahs, nachdem sie die Leistungen seines Nachfolgers gesehen haben, der seine persönlichen Vorurteile gegen alle Bevölkerungsklassen ausgelassen hat, besonders gegen die Hindus, gegen die die grausamsten Unterdrückungsmaßnahmen ergriffen worden sind. Der Umschwung der Stimmung zugunsten Amanullahs kann sehr leicht dem britischen Gesandten gefährlich werden, der, um Menschenleben in Kabul zu retten, dem im Augenblick stärksten Mann Habib Ullah mit zur Macht verholfen hat. Wie die Lage des englischen Gesandten sich gestalten wird, wenn der Emir, mit dem er auf gutem Fuße steht, stürzt, ist zurzeit noch unklar. Es wird daher allgemein für sehr wünschenswert erachtet, den britischen Gesandten Sir Francis Humphrys schleunigst aus Kabul abzuberufen.

Nach dem „Daily Expreß" ist die Flucht des Emirs Habib Ullah aus Kabul täglich zu erwarten. Die aufständischen Sinwari- und Kurgi-Stämme rücken weiter von Dschellahabad östlich und nördlich auf Kabul an. Sie haben den Truppen Habib Ullahs ziemlich schwere Verluste beigebracht und sie bis auf die Hauptstadt zurückgeschlagen. Ein Fliegergeschwader Amanullahs hat die Truppen des Emirs erfolgreich angegriffen. Zwei Führer der Truppen Habib Ullahs fielen Amanullah in die Hände. Dieser hat jetzt nach halbamtlichen Meldungen aus Kandahar die Forderung an Habib Ullah gestellt, binnen drei Tagen die Kämpfe einzustellen und Kabul den Truppen Amanullahs zu übergeben. Amanullah hat ferner an die Soldaten Habib Ullahs einen Aufruf gerichtet, in dem er ihnen volle Straffreiheit zusichert, wenn sie binnen dreier Tage die Waffen niederlegen. Nach einer Reutermeldung aus Peschawar ist es dem Emir Habib Ullah in letzter Stunde gelungen, ein Kabinett zu bilden. Der neue Ministerpräsident ist Kabir ue Din, ein Stiefbruder Amanullahs. Schon daraus ist zu ersehen, daß Habib Ullah sich auf die Uebernahme der Macht durch Amanullah vorbereitet. Die anglo-indische Regierung betrachtet jetzt die Lage in Afghanistan als sehr ernst und hat deshalb die Grenzen von Afghanistan völlig für Engländer und sonstige Europäer gesperrt. Es werden deshalb keine Auslandspässe nach Afghanistan mehr ausgestellt. Der indische Staatssekretär des Auswärtigen, Denys Bran, begab sich persönlich nach Peschawar, um sich zu informieren. Nach seiner Meinung ist es durchaus notwendig, daß sofort alle englischen Untertanen aus Afghanistan zurückgeholt werden.

Kalte Annexion.

Das englische Mandatsrecht in Deutsch-Ostafrika.

Deutscher Protest beim Völkerbund.

B. Berlin, 28. Jan.

Zu den Plänen der britischen Regierung, das Mandatsgebiet von Tanganyika mit anderen englischen Gebieten zusammenzuschweißen und so eine kalte Annexion des ehemaligen Deutsch-Ostafrika vorzubereiten, wird an Berliner zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung auf Grund des Versailler Vertrages auf dem Mandatsrecht bestehen bleiben werde. Die Reichsregierung werde sich mit dem Völkerbund in Verbindung setzen und darauf dringen, daß der im Versailler Vertrag niedergelegte Status quo unverändert bleibt, und daß eine Veränderung nicht ohne die Zustimmung des Völkerbundes vorgenommen werden darf.

Es handelt sich hier um den Bericht der englischen Hilton-Young-Kommission über die geplante Verschmelzung Deutsch-Ostafrikas mit den englischen Kolonien Kenya und Uganda. Dieser Bericht ist ein Musterstück englischer Politik sowohl in psychologischer wie in taktischer Hinsicht. Es war zu erwarten, daß die englische Regierung, von allen sachlichen Schwierigkeiten abgesehen, eine sofortige völlige und unverhüllte Annexion Deutsch-Ostafrikas durch Eingliederung in einen Ostafrikabund schon deshalb nicht befürworten werde, weil dadurch die Verletzung des Versailler Vertrages und der Völkerbundssatzung jedem in die Augen springen müßte und deshalb von vornherein der Widerspruch der Völkerbundsmächte zu befürchten wäre. Darum beschreitet England den Weg einer geschickten Camouflage; Schritt für Schritt soll durch eine immer straffere Verwaltungseinheit das Mandatsland Deutsch-Ostafrika zum integralen Bestandteil eines Staatsgebildes gemacht werden, für das eine den besonderen Verhältnissen entsprechende Verwaltungsform entwickelt werden soll, so aber, daß eine absolute Gleichbehandlung aller drei Gebiete stattfindet. Die englische Regierung glaubt eine Rechtfertigung ihres Vorgehens in den Mandatsbestimmungen für Deutsch-Ostafrika zu besitzen. Diese Bestimmungen sind aber von England selbst aufgestellt und vom Völkerbund zu einer Zeit gebilligt worden, als Deutschland noch nicht Mitglied war. Sie sind von deutscher Seite wiederholt beanstandet worden, weil sie mit dem Wortlaut und dem Sinn der Völkerbundssatzung, die ein Bestandteil des Versailler Vertrages ist, in Widerspruch stehen. Daß diese deutschen Bedenken berechtigt waren, erweist sich jetzt mit aller Deutlichkeit, da England nun auf Grund dieser Bestimmungen eine Art kalter Annexion vorbereitet.

Gelegentlich der ersten Nachrichten über die englischen Annexionspläne hat am 2. März 1928 in Berlin eine Protestkundgebung der kolonialen Verbände gemeinsam mit den Fraktionen des Reichstages stattgefunden. Die Vertreter der Reichstagsfraktionen von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten einschließlich gaben damals mit den Kolonialverbänden die Erklärung ab, daß sie sich „den Bestrebungen, deutsche, unter Mandatsverwaltung stehende Kolonien ihres Charakters als Mandatsgebiete zu entkleiden und fremden Staaten einzuverleiben mit aller Entschiedenheit widersetzen; die Reichsregierung solle beim Völkerbund verlangen, daß die deutschen unter Mandatsverwaltung gestellten Kolonien den Bestimmungen der Völkerbundssatzung entsprechend und unter völliger Wahrung ihres Mandatscharakters verwaltet werden". Der Zeitpunkt ist nunmehr gekommen, daß die Parteien im Sinne dieser Entschließung die Regierung zum Handeln veranlassen.

Die englische Regierung ist im Begriff, zu einer verhüllten Annexion Deutsch-Ostafrikas zu schreiten. Das bedeutet den Versuch der Verletzung jenes Vertrages, auf Grund dessen gerade jetzt die endgültigen Zahlungsverpflichtungen Deutschlands festgesetzt werden sollen.

Sparen in der Not.

Es ist ein trauriges Kapitel über Deutschlands Dasein, das seine finanzielle Lage behandelt. Mit einem bis an die Zähne bewaffneten Steuerapparat muß das Etatsgleichgewicht erzwungen werden, und wenn es nicht gleich geht, müssen höhere Sätze angesetzt werden. Die deutsche Wirtschaft, die deutsche Bevölkerung, alle müssen das äußerste hergeben, was nur denkbar möglich ist. Und trotzdem genügt das alles nicht. Auch der diesjährige Etat soll nach Ansicht der verantwortlichen Männer nur durch neue Steuern zu balanzieren sein. Nicht mit Unrecht fragt man sich deshalb, ob es nicht möglich sein könnte, einen anderen Weg einzuschlagen. Unsere Ausgaben sind in den letzten Jahren in rapider Weise gestiegen. Und das Ansteigen steht in keinem Verhältnis zum allgemeinen Ansteigen der Preise. Ja selbst wenn es so wäre, so bestünde dennoch die Verpflichtung, kurzerhand selbst anscheinend notwendige Anforderungen zurückzustellen, um nicht die Gesamtbelastung noch weiter zu erhöhen. Es bedarf doch wahrhaftig keines Hinweises, daß das deutsche Steuersystem über das lebenserträgliche Maß bei weitem hinausgeht. Andere Länder sind jetzt dabei, ihre Steuern abzubauen. Deutschland muß erhöhen. Rechnet man sich einmal aus, was der einzelne deutsche Lohn- und Gehaltsempfänger an Steuern, und man kann ganz ruhig hierzu auch die Soziallasten rechnen, von seinem an und für sich schon niedrigen Einkommen abzugeben hat, so kann man ohne Uebertreibung sagen, daß ihm kaum zwei Drittel dieses Einkommens verbleiben. Dies zeigt nur zu deutlich, daß die steuerlichen Maßnahmen auf keinen Fall mehr weitergehen können.

Der einzige Weg, der eingeschlagen werden kann, ist der des Abbaus der Ausgaben, und der Abbau muß so rigoros durchgeführt werden, daß er vor Einzelwünschen nicht Halt macht. Und aus diesem Grunde ist es jetzt zu begrüßen, daß jetzt in weiten Kreisen der Politik der Gedanke auftaucht, sofort eine Prüfung des Etatsvoranschlags vorzunehmen, um auf diese Weise noch weitere Abstriche zu machen. Und es können Abstriche gemacht werden. Da sind zahlreiche Neubauten geplant, die alle zurückgestellt werden können, da muß man erwägen, ob nicht die Länder, und es gibt eine große Anzahl Länder, die bereits von sich aus schon dahingehende Vorschläge gemacht haben, selbst durch Abstriche an ihren Forderungen mit beitragen können, die Ausgabenanforderungen des Reichs herabzusetzen. Not ist Gebot. Vornehmste Pflicht dabei ist es aber, den deutschen Staatsbürger soweit es nur irgend geht vor weiteren Belastungen zu schonen. Die eine Partei sagt, die Vermögenssteuer ist unerträglich, die andere sagt, die Biersteuer ist unerträglich; warum sagen diese Parteien nicht, wie die Steuererhöhungen unerträglich sind, so sind auch eine ganze Reihe Ausgabeposten der Länder überflüssig. Es muß ein solcher Weg gefunden werden, gibt es doch sonst keinerlei Möglichkeit, zu Geld zu kommen.

Das kommende Jahr ist ein Notjahr, und wenn wir beweisen, daß wir keine Möglichkeiten haben, weitere Geldmittel aus dem deutschen Volke herauszupressen, zeigen wir den Reparationsmächten am besten, daß die Reparationslasten, wie sie sind, für Deutschland untragbar sein müssen. Hoffentlich wird der Etatsausschuß in seinen Handlungen von dieser Erkenntnis getragen sein. Andernfalls muß ihm von den führenden Männern, die für das politische Geschehen verantwortlich sind, diese Erkenntnis beigebracht werden. Bislang allerdings zeigt der Reichskanzler auch in diesen Dingen eine stoische Ruhe, die dem Philosophen recht gut anstehen mag, die aber sicher nicht die höchste Pflicht des obersten Reichsbeamten ist. Man vermißt vollkommen die führende Hand. Man sieht nichts weiter als die Ansprüche von Parteien, die einander widerstreben und die Fäden noch mehr verwirren. Es wird Zeit, daß sich der Reichskanzler recht bald auf seine Pflicht besinnt, die Dinge im Reichstag mit möglichster Beschleunigung soweit zu klären, daß das Parlament über den toten Punkt hinwegkommt und nützliche Arbeit leisten kann. Arbeit vor allem in der Richtung, daß das Sparen, der Abbau der Ausgaben an die Stelle zu erhöhender Lasten tritt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Keine Politisierung des Rundfunks.

Der Reichsinnenminister ist vorsichtig geworden.

B. **Berlin**, 28. Jan.

Anfang November entstand die Befürchtung, daß der Reichsinnenminister Severing den Rundfunk „politisieren" würde, daß der Rundfunk zur Tribüne jener politischen Kämpfe würde, die man schon aus den üblichen Reichstagsreden bis zum Uebermaß kennt. Dieser Plan oder Versuch des Reichsinnenministers darf heute im wesentlichen als gescheitert angesehen werden.

Wie uns von sachverständiger Seite erklärt wird, denkt man zunächst nicht daran, den Rundfunk in einem weiteren Maße als bisher der politischen Diskussion zugänglich zu machen. Die Opposition in der Oeffentlichkeit und die Aktion verschiedene Parteien, unter denen vor allem das Zentrum eine gewisse Rolle spielte, hinter den Kulissen bei dem Reichsinnenminister, haben ihren Erfolg gehabt. Man wird sich einstweilen mit den „Gedanken zur Zeit" der „Deutschen Welle" begnügen. Auf diesem Wege wird versucht, akute Probleme möglichst sachlich von den Exponenten nicht so sehr der verschiedenen politischen Anschauungen, als der verschiedenen großen Gruppen von Weltanschauungen erörtern zu lassen. Am 13. Januar hat man mit einem Vortrag des bekannten Strafrechtslehrers und volksparteilichen Abgeordneten Prof. Kahl zur Strafrechtsreform den Anfang gemacht, am 27. Januar konnten Zapf und der Gegner der Todesstrafe, der Sozialdemokrat Landsberg, über die Todesstrafe sprechen, während im Februar zunächst vorwiegend wirtschaftliche Probleme, wie das Verhältnis von Lohn, Preis und Konjunktur, wie die Existenz der Landwirtschaft zum Anlaß von Vorträgen genommen werden. Damit ist zwar die Absicht Severings teilweise verwirklicht, aber von der einen Sonntagsstunde, die den „Gedanken zur Zeit" gewidmet ist, kann man wohl kaum als von einer „Politisierung" des Rundfunks sprechen. Zudem ist für diese Vorträge noch ein besonderer Ueberwachungsausschuß mit den Mitgliedern aller Parteien gebildet worden, der die Vorträge auf Verstöße gegen die „guten Sitten", gegen gehässige Polemik, gegen Angriffe auf die Autorität des Staates oder religiöse Weltanschauungen zu kontrollieren hat.

Bei diesem Versuch der „Gedanken zur Zeit" dürfte es einstweilen bleiben. Irgend ein weiterer Vorstoß der Politik auf das Feld des Rundfunks ist, wie wir hören, wohl kaum zu erwarten. Im Gegenteil werden sich die zuständigen Stellen zunächst mit dem Sammeln von Erfahrungen zu beschäftigen haben. Die Einsicht, daß man hier nur sehr vorsichtig und sehr tastend vorgehen kann, hat sich glücklicherweise überall durchgesetzt.

Radikales Wehrprogramm

der Leipziger Sozialdemokratie.

TU. **Leipzig**, 28. Jan.

Die Generalversammlung des Unterbezirks Groß-Leipzig der S.P.D. hat beschlossen, dem Parteitag der S.P.D. ein Wehrprogramm vorzulegen, das dem amtlichen Wehrprogramm der Partei widerspricht und das im wesentlichen folgendes fordert:

Parlamentarische Ueberwachung der Reichswehr und Marine und aller Verträge, die die Heeresverwaltung und ihre nachgeordneten Stellen abschließen, dauernder Kampf um die Herabsetzung der Ausgaben für den Wehrhaushalt bis zur völligen Beseitigung aller Rüstungsausgaben, Abschaffung der Kriegsflotte, Verbot der Wehrverbände, Aenderung des bestehenden Rekrutierungssystems, Einstellung der körperlich Tauglichen durch Auslosung auf Grund freiwilliger Meldungen, Entnahme der Offiziere aus den Mannschaften, Wahl einer Vertretung durch die Soldaten zum Schutze ihrer Rechte, Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten, volle Koalitionsfreiheit und Mitbestimmungsrecht für die Soldaten. Verbot der Verwendung militärischer Kräfte bei Streikfällen zwischen Kapital und Arbeit, parlamentarische und gewerkschaftliche Ueberwachung aller Industrien und Verkehrseinrichtungen, die zu Kriegszwecken eingesetzt werden könnten, keine Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln an die Privatindustrie, die zu ungesetzlichen Rüstungen mißbraucht werden könnte, Ablehnung der Zuwendungen für die Luftschiffahrt, Beseitigung derjenigen strafgesetzlichen Bestimmungen, die ungesetzliche Rüstungen schützen.

Diese Forderungen werden nach den Ausführungen des Berichterstatters, des Reichstagsabgeordneten Graf, in bewußtem Gegensatz zur parteiamtlichen Stellungnahme erhoben, selbst auf die Gefahr hin, daß „wir in Magdeburg in der Minderheit bleiben und die Sachsen wieder einmal von den Parteipäpsten abgekanzelt werden!"

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Kundgebungen des Reichslandbundes.

WTB. **Berlin**, 28. Jan.

Der Reichslandbund veranstaltete Montag mittag im Zirkus Busch und im Großen Schauspielhaus große Kundgebungen, die aus allen Teilen des Reiches außerordentlich zahlreich besucht war.

Nach Eröffnung der Versammlung im Großen Schauspielhaus durch den Präsidenten, Reichsminister a. D. Schiele, führte Präsident Hepp u. a. aus: Mit über 14 Milliarden Mark sind wir heute gegenüber dem Auslande verschuldet. Am sinnfälligsten sind die Erscheinungen unseres Wirtschaftsverfalls in der Landwirtschaft zu beobachten. Acht Milliarden neuer Schulden in einem Zeitraum von knapp vier Jahren bedeuten eine jährliche Unterbilanz von zwei Milliarden Mark. Die gesamtlandwirtschaftliche Verschuldung bedeutet eine alljährliche Verzinsung von wesentlich über eine Milliarde Mark, d. h. etwa ein Achtel der gesamten wirtschaftlichen Einnahmen gehen im Zinsendienst auf. Die Gründe für diese verzweifelte Lage müssen wir in der wachsenden Unrentabilität der Landwirtschaft suchen, die es unmöglich macht, Einnahmen und Ausgaben in Uebereinstimmung zu bringen. Bei den verantwortlichen Regierungsstellen herrscht müde Resignation, jeglicher Wille zur Tat fehlt. Wir fordern die Schaffung eines Besitzfestigungsfonds, der, dezentralisiert angesetzt, über die am ländlichen Kreditgeschäft Beteiligten zur Auswirkung kommt. Staatliche Hilfe ist die notwendige Ergänzung der Selbsthilfe. Staatliche Hilfe fordern wir darum in zoll- und handelspolitischer Hinsicht. Kommende Handelsverträge haben der veränderten Lage der Landwirtschaft stärker Rechnung zu tragen.

Wir werden ohne Einschränkung die Pläne des Reichsfinanzministers ablehnen. Wir verlangen im Gegensatz zu ihm, der neue Steuern bringt, Abbau der bestehenden Steuern. Der Bauer hat das Vertrauen zu diesem Staat verloren, er sieht in ihm seinen Feind. Die Leistungen auf Grund des Dawesplanes sind zum erheblichen Teil mit der Verschuldung der Landwirtschaft bezahlt. Trotzdem hat es die Reichsregierung nicht für erforderlich gehalten, einen Sachverständigen aus der Landwirtschaft hinzuzuziehen. Wir sind der Meinung, daß weitere Leistungen nicht noch von uns verlangt werden können. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Auffassung wenden wir uns gegen alle die Absichten, die die Aufhebung des Transferschutzes, die Kommerzialisierung unserer Schulden betreiben.

Präsident Bethge faßte in seinem Schlußwort noch einmal die Gründe der schweren Notlage der Landwirtschaft zusammen. Er warnte davor, irgend welche einseitige Parteipolitik mit dem Landbunde zu verquicken. Der Landbund müsse über den Parteien stehen. Eine Zerrissenheit durch Parteipolitik gebe es für die Landbündler nicht. Deutscher Bauer, deutscher Boden und deutsches Schicksal seien untrennbar miteinander verknüpft. Präsident Bethge schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

*

In der Versammlung im Zirkus Busch führte der Vorsitzende des Landwirtsverbandes Ostpreußen, Rittergutsbesitzer Strüvy, u. a. aus: Ostpreußen, seit neun Jahren in fremdem Staatsgebiet, ist mit einer offenen Grenze von über 600 Kilometer stets in Gefahr, daß das „Würgehalsband des polnischen Korridors" eines Tages zugezogen wird.

Reichsminister a. D. Schiele führte sodann u. a. aus: Vor fünf Jahren stand die Landwirtschaft noch nahezu unverschuldet da. Heute hat sie über acht Milliarden neu aufgenommener Schulden. Das bedeutet fast ebensoviel, als die jährliche Produktion für den Markt ausmacht. Das Niveau der Agrarpreise liegt um über ein Fünftel unter dem der Industrie. Bei einem Wert der landwirtschaftlichen Marktproduktion von ungefähr neun Milliarden Mark bedeutet der Preisunterschied nahezu zwei Milliarden Mark, die die Landwirtschaft bei der jetzigen Preisgestaltung verliert. Die Konsolidierung der bestehenden Schuldverhältnisse ist dringendste Forderung. Die kurzfristigen öffentlichen und halböffentlichen Kredite müssen unter Zuhilfenahme einer staatlichen Garantie in wirksamer Fortführung und im Ausbau des Notprogramms in langfristige Abzahlungskredite umgewandelt werden.

Zur allgemeinen Wirtschaftslage übergehend, kritisierte Schiele den Reparationsbericht, in dem Parker Gilbert von einer Blüte unserer Wirtschaft und einem Zustande zunehmenden Kapitalbildung spricht. Deutschland hat seit zehn Jahren mehr verzehrt, als wir aus eigener Kraft produziert haben. Seit zehn Jahren stehen Produktion und Verbrauch im Mißverhältnis zu einander. Das Defizit ist gedeckt worden durch die Aufzehrung der Sparkapitalien, während der Inflationszeit und seither durch die Aufnahme ausländischer Kredite. In den Verhandlungen über die Revision des Dawesplanes wird mit allem Ernst die Frage geprüft werden müssen, welche Tribute wir ohne Erschütterung der deutschen Lebenshaltung leisten können. Wir brauchen ein großes schöpferisches Programm, das die Gesundung aus eigener Kraft zum Ziele hat. Wir brauchen das große Ostprogramm, das Programm des Feldzuges der Arbeit nach dem Osten. Das ist keine rein agrarische Angelegenheit, keine Sache des Ostens allein, das ist die Lebens- und Schicksalsfrage für das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten. Der Kampf gegen das heutige System darf nicht zum Kampf gegen den Staat schlechthin führen. Nicht Staatsverneinung, nicht resigniertes Abseitsstehen kann uns helfen. Durch verantwortungsbewußte Arbeit gilt es, ihn für uns zurückzugewinnen, ihn in unserem Geiste umzugestalten.

Generaloberst Hans v. Plessen †

WTB. **Potsdam**, 28. Jan.

Generaloberst Hans v. Plessen, der ehemalige diensttuende Generaladjutant und Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers, ist hier im Alter von 88 Jahren an den Folgen einer Grippeerkrankung gestorben.

Hans von Plessen wurde am 26. 11. 1841 in Spandau als Sohn eines preußischen Generals geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums wandte er sich der militärischen Laufbahn zu, wurde 1862 Leutnant im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment, machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit, kam 1872 als Hauptmann in den Generalstab und wurde 1879 als Major Flügeladjutant noch bei Kaiser Wilhelm I. Er war dann später u. a. Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie und von 1888 bis 1891 Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Im Jahre 1892 erfolgte seine Ernennung zum General a la suite des Kaisers und Königs und zum Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers, eine Stellung, in der er über ein Menschenalter dann, unter entsprechender Rangerhöhung bis zum Generaloberst, geblieben ist und erheblichen Einfluß ausgeübt hat. Auch während des ganzen Krieges tat er, schon hochbetagt, noch seinen Dienst.

Dr. Solfs Heimkehr.

WTB. **Paris**, 28. Jan.

An Bord eines japanischen Passagierdampfers ist heute Botschafter Dr. Solf in Begleitung seiner Tochter in Marseille eingetroffen. Bei der Ankunft wurde Dr. Solf von dem deutschen Generalkonsul Reuther und dem japanischen Generalkonsul empfangen. Generalkonsul Reuther übermittelte Dr. Solf ein Begrüßungstelegramm des Reichsaußenministers Dr. Stresemann.

Einem Vertreter von Havas erklärte Dr. Solf, er sei zu einer gewissen diplomatischen Zurückhaltung gezwungen und wolle deshalb über seine Eindrücke in Japan in politischer Hinsicht nichts sagen. Er könne aber erklären, daß sein langer Aufenthalt in Japan es ihm gestattet habe, die Gewohnheiten dieses Landes zu studieren und zu schätzen. Die Höflichkeit seiner Bewohner, ihre Beharrlichkeit, ihre Liebe zur Arbeit, ihre Einfachheit, ihre Anpassung an die modernen Methoden, all das habe nicht gehindert, daß die alten Traditionen des Landes erhalten geblieben seien.

Der Reichsparteitag der Wirtschaftspartei.

TU. **Berlin**, 28. Jan.

Der Reichsparteitag der Wirtschaftspartei nahm am Montag vormittag im Preußischen Landtag seinen Fortgang mit einer kommunalpolitischen Tagung. Als erster Referent sprach Abg. Kinscher-Berlin über „Kommunalpolitik in den Städten". Dann Bürgermeister Dr. Baumgardt-Delitzsch über die „Kommunalpolitik". Der Redner erklärte, 1929 werde man voraussichtlich ein allgemeines Fiasko aller Gemeindefinanzen erleben. Die „Kommunalpolitik in den Provinzen" behandelte Provinziallandtagsabgeordneter Dr. Stein-Düsseldorf.

Nach der kommunalpolitischen Tagung traten die verschiedenen Finanzausschüsse der Partei zusammen, um die am Sonntag in öffentlicher Versammlung gehaltenen Vorträge zu erörtern. Außerdem traten mehrere Ausschüsse zusammen, um Fragen der Kulturpolitik, der Finanz- und Wirtschaftspolitik, der Sozialpolitik und der Wohnungspolitik zu behandeln. Am Abend fand aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Wirtschaftspartei ein Festabend statt, auf dem der Parteivorsitzende, Reichstagsabgeordneter Drewitz, in seiner Festansprache die Entwicklung der Partei schilderte.

Berliner Eindrücke.

Von

E. K., Karlsruhe.

Auto auf Auto jagt vorbei, Straßenbahnen, Fuhrwerke und wenige Radfahrer suchen sich durch den eilenden Strom ihren langsamen Weg zu bahnen. Wartend stehen die Fußgänger an den Straßenübergängen, bis das aufblinkende rote Signallicht ihnen für eine Minute die Querpassage frei gibt. Die Zeit drängt hier immer: 2¼ Stunden Mittagspause haben die Verkäuferinnen im Warenhaus Wertheim und müssen zu ihrem Heim vielleicht eine halbe bis dreiviertel Stunden fahren. Verkehrsstockung bedeutet Arbeitsverlust. Darum setzt die Stadt bei Schneefall sofort viele tausend Arbeiter als Schneeschipper ein, um das Verkehrsnetz freizuhalten.

Daneben in jedem Werk ein Höchstmaß an Rationalisierung und Technisierung. Das Warenhaus Wertheim verbindet seine Verkaufs- und Zahlstellen mit eigenen Rohrpostleitungen, die an der Zentrale von einer Angestellten bedient werden. Im Scherlverlag steht eine Zeitungsdruckmaschine, die mit einem Male 96 Seiten Zeitung drucken kann. Das Großkraftwerk Klingenberg arbeitet in drei Schichten mit einer jeweiligen Belegschaft von etwa 100 Mann. In dem Maschinensaal, der etwa unserer Karlsruher Festhalle entspricht, sind zur Bedienung 4 Mann tätig.

Und abends beginnt die Jagd nach dem eigenen Leben. Waren die Menschen über den Tag Knechte der Maschinen, so suchen sie jetzt Herren ihrer selbst zu sein.

Durch den Film fliehen sie aus der berechnenden Nüchternheit. Große und kleine Kinos sind jeden Abend überfüllt. Vorwiegend ist die Besucherzahl der Frauen; häufig sind sie aber von ihren Ehemännern begleitet. Soviel ich beobachten konnte, stehen die meisten im Alter zwischen 30 und 50 Jahren.

Dennoch liegt in diesen entspannungsdürstenden Menschen kein eigener Wille. Jede Neuheit, mag sie schön oder häßlich sein, findet ihr Gefallen. Der Charakter gilt nichts, die Sensation alles. In einem Lichtspielhaus in der Potsdamer Straße läuft „Das Schicksal derer von Habsburg". Erzherzog Leopold, mit dem bürgerlichen Zunamen Wölfling, hielt einen einleitenden Vortrag. Stockend und ungeschickt liest er vom Manuskript ab. Man hat den Eindruck, daß ihm irgend jemand diese Worte aufgesetzt hat. Den Gipfel seiner Würdelosigkeit aber scheint er erreicht zu haben, als er seinen Vortrag mit den Sätzen schließt: „Ich war nacheinander Bankangestellter, Grünkramhändler, Filmregisseur-Assistent, und hatte das Glück, in allem Pleite zu machen. Vielleicht bin ich nächstes Jahr Generaladjutant bei Amanullah."

Der Kapellmeister gab spöttisch lächelnd seinen Musikern das Zeichen zu einem dreifachen Tusch. Das Publikum lacht und klatscht, während der abgeht, der mit seinem Haus nun als gestürztes Führertum zur Belustigung der Masse geworden ist.

Nicht anders als beim Bürgertum ist es in den Kreisen der Intellektuellen. Zwei Theaterstücke haben gegenwärtig in Berlin das allgemeine Interesse. Vor wenigen Tagen wurden Bruckners „Verbrecher" vor einem vollen Haus eingeladener Juristen gespielt. Im bunten Wechsel zahlreicher Bilder zeigt der Dichter die innere Fassungslosigkeit unserer gesamten Justiz. Manches ist schief dargestellt, aber der inneren Wahrheit des Stückes mit seiner treffenden Psychologie gegenüber waren alle ratlos. Tatsächlich packt heute bei der allgemeinen Entwurzelung das Gesetz meist diejenigen, die bei dem tollen Tanz des Egoismus noch die Ehrlichkeit besitzen, sich packen zu lassen. Und je schärfer der Vertreter des Rechtes zupacken will, desto mehr wird er den relativ Unschuldigen treffen, und desto leichter wird der ganz Hemmungslose dem mehr verfeinerten, aber darum auch mehr erstarrten System entschlüpfen.

Die Juristen waren nach der Aufführung genau so geteilter Meinung, wie alle übrigen. Die Temperamentvollen brüllen Beifall, während die Einsichtigen die Not sehen und wirklich keinen Ausweg wissen.

Das andere Stück greift noch massiver die Ratlosigkeit unserer heutigen Zeit an. Der Dichter Lampel ließ sich zur Probe in ein evangelisches Erziehungsheim als Erzieher einstellen und schrieb darnach sein Buch „Jungen in Not". Daraus wieder entstand sein Schauspiel „Revolte im Erziehungshaus". Zwanzig prächtige Burschen stehen im Kampf in diesem Haus mit einem Pfarrer, der nur seine Würde kennt, und mit Erziehern, die nur um des Geldes willen arbeiten, ja noch einen gutwilligen Erzieher, mit dem der Dichter wohl sich selbst zeichnet, in seiner Arbeit sabotieren. Weil die Burschen keine sexuellen Auslebemöglichkeiten haben, fallen sie der Homosexualität anheim. Das wird hier von der Anstalt scheinbar geduldet, weil sie sich an diesem System innerlich schuldig fühlt. Eine schließlich ausbrechende und durch einen Spitzel verratene Revolte wird durch Polizei unterdrückt.

Die Aufführung arbeitet mit stärksten dramatischen Effekten auf erotischem und ästhetischem Gebiet. Das Publikum besteht auch hier wohl aus zahlreichen Erziehern und parteipolitisch eingestellten Studenten, Angestellten und Fürsorgezöglingen. Obwohl offensichtlich im Stück auf der Erzieherseite nur Karikaturen stehen und auf Seite der Zöglinge nur Heroen, so reißt diese demagogische Darstellung einen Teil der Zuschauer zu tosendem Beifall mit.

Vereinzelte Pfiffe werden mit Gewalt unterdrückt, führten jedenfalls in jener Vorstellung zu wüsten Balgereien und zu polizeilichem Einschreiten.

Lampel hat inzwischen öffentlich zugegeben, daß die im Schauspiel geschilderten Zustände keineswegs den von ihm erlebten entsprechen, beläßt aber ruhig seine Darstellung, mit der nun jeden Abend viele Hundert vergiftet werden.

Wohl wird von vielen Pfarrern und Gemeindegliedern mit unermüdlichem Eifer gearbeitet, aber augenblicklich liegt der Sieg noch in weiter Ferne.

Rings um die Großstadt hat die Kirche Werke der Liebe geschaffen, um die größte Not aufzufangen. Dort sind Erziehungsheime, Alters- und Siechenheime und Häuser für Krüppel und Epileptische. Aber auch sie kämpfen einen schweren wirtschaftlichen und geistigen Kampf. Ihre Arbeit mit den modernsten Mitteln der medizinischen und pädagogischen Wissenschaft fordert ungeheure Mittel. Als vor kurzer Zeit ein kommunistischer Stadtrat das evangelische Johannesstift in Spandau mit seinen 32 großen Häusern besuchte, meinte er nach der Besichtigung: „Es ist alles vortrefflich, nur bedaure ich, daß es christlich und nicht staatlich ist."

Die Stadt Berlin hat darum 5 Millionen Mark zur Errichtung staatlicher Fürsorgeanstalten ausgeworfen und hofft in 10 Jahren dadurch die christliche Liebestätigkeit überflüssig zu machen.

Wenn man von diesem Kampf der Weltanschauungen weiß, dann wird man Lampels Schauspiel auch recht als Symptom der Berliner Stimmung verstehen müssen. Darin hat es seinen Zweck und seine Bedeutung.

Die Neugeburt der Stadt kann nur durch die Neugeburt der Gemeinde kommen. Nur wenn wieder eine Gemeinschaft von Menschen sichtbar lebt, die eine bestimmte Haltung von innen heraus vertreten, kann aus dem geistigen und inneren Chaos wieder Ordnung werden. Berlin ist heute darin Deutschlands „Hauptstadt", daß sie Spiegelbild seiner inneren Not ist.

Theater und Musik.

Konzert der Museum-Gesellschaft. Man hörte wieder im intimen Kreise musikalisch Wertvolles, Anregendes. Frau E. Brock-Fischel (am Klavier) und Frau M. Voigt-Schweikert (Violine) bestritten die Vortragsfolge einwandfrei und mit erfreulichem Können im Sinne von Technik und Auffassung. Einleitend hörte man eine altfranzösische Violinsonate („Le tombeau") von Leclair. Am Klavier brachte Frau Brock eine alt-neapolitanische Sonate von Scarlatti und — neben zwei kleineren modernen Kompositionen (Fauré und Chabrier) — Liszts Konzertetude des-dur, deren virtuosen Ansprüchen Genüge geleistet ward. Eine der drei Brahmsschen Violinsonaten (d-moll), in denen der Meister seine besten Eingebungen kundtut, bildete den Schluß des Abends, der viel Beifall hervorrief. lp.

Der Bochumer Lohngeldraub.

40 000 Mark Diebesgut gefunden.

B. **Bochum**, 28. Jan.

Ein Kommando der Bochumer Kriminalpolizei grub in dem Ort Bögge am Ufer der Selcke einen Betrag von 40 000 Mk., bestehend aus Zehn-, Zwanzig- und Fünfzig-Markscheinen, aus, der in Einmachgläsern vergraben war und einen Teil der 250 000 Mk. Lohngelder bildet, die, wie berichtet, vor einigen Tagen auf Zeche „Königsborn" bei Bochum von dem Zechenoberwachtmeister Domisch aus dem Tresor der Zeche entwendet wurden. Einer der unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhafteten beiden Brüder Söhle hat zugestanden, daß er auf Anweisung des flüchtigen Domisch diesen Teil des geraubten Geldes vergraben habe. Diese Angabe hat sich nun als richtig herausgestellt. Die beiden Brüder Söhle leugnen nach wie vor, an der Tat selbst beteiligt gewesen zu sein.

„Der beste Flieger der Welt".

Oberst Arturo Ferrarin,

der erfolgreichste Pilot der italienischen Fliegertruppe, wurde vom Hauptausschuß der Internationalen Flieger-Liga in Paris zum „besten Flieger der Welt" im Jahre 1928 erklärt. Unter den nächstfolgenden „besten Fliegern" befinden sich Eckener und Köhl, sowie als einzige Fliegerin die Engländerin Lady Bailey.

Schiffszusammenstöße an der englischen Küste.

TU. **London**, 28. Jan.

Im Kanal stieß am Montag vormittag der britische Dampfer „Ravenston" (3049 Tonnen groß) mit dem britischen 4400 Tonnen großen Dampfer „Neion", südlich von Dungeness zusammen. Die „Ravenston" erhielt ein großes Leck. Von Dover aus wurden sofort mehrere Hilfsschiffe abgesandt. Die „Neion" konnte bereits in den Hafen von Dover eingeschleppt werden.

Das britische Motorschiff „Palacio", 1300 Tonnen groß, stieß auf dem Wege von Barcelona nach Liverpool mit einem 7000 Tonnen großen Tankschiff zusammen, wobei beide Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Schiff in Seenot.

Neuyork, 28. Jan.

Der britische Frachtdampfer „Silvermaple" mit 48 Mann Besatzung an Bord, der östlich von Boston steuerlos treibt, wird kaum vor Dienstag früh von den beiden amerikanischen Hochseekuttern, die zur Hilfeleistung abgegangen sind, erreicht werden können.

Neuer Wasserleitungsbruch in London.

WTB. **London**, 28. Jan.

In einer der Hauptgeschäftsstraßen Londons, dem Strand, ist heute ein Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt. Es entstand eine beträchtliche Störung des Verkehrs; der Schaden ist jedoch unbedeutend. Dies ist der 11. Rohrbruch, der sich in den letzten 14 Tagen in London ereignet hat.

Großfeuer in Berlin.

Mehrere Personen verschüttet.

B, **Berlin**, 28. Jan.

Heute abend brach in Alt-Strahlau, einem Vorort Berlins aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in einer Holzfabrik Feuer aus, das sich bald über das ganze Fournierlager des benachbarten Bureaus und Geschäftsräume und von da aus auf die höher und tiefer gelegenen Stockwerke ausbreitete. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte nicht mehr verhindern, daß ein Teil des Gebäudes unter furchtbarem Getöse zusammenstürzte. Laute Hilfeschreie ertönten, die Feuerwehrleute suchten sich vor den herabfallenden glühenden Eisenteilen und brennenden Balken in Sicherheit zu bringen. Unter den Trümmermassen wurden mehrere Personen begraben und verschüttet. Drei Feuerwehrleute und drei Zivilpersonen wurden schwer verletzt geborgen.

Mord aus Eifersucht.

WTB. **Oberhausen**, 28. Jan.

In der letzten Nacht wurde in der Nähe des Rhein-Hernekanals auf der Straße die 17½ Jahre alte Susi Ginseppini schwer verletzt aufgefunden. Es waren ihr tiefe Stichwunden im Gesicht beigebracht worden. Durch drei Stiche wurde die Lunge schwer verletzt. Man brachte die Schwerverletzte ins Krankenhaus, wo sie bald darauf starb. Die Kriminalpolizei konnte schon nach kurzer Zeit zwei Arbeiter festnehmen. Während der eine wieder freigelassen wurde, wurde der andere, der Arbeiter Griegel, in Haft behalten. Auf die Frage nach dem Täter, gab die Schwerverletzte an, daß es Griegel sei. Auch konnte die Polizei feststellen, daß Fußspuren, die auf Griegel passen, von dem Mordplatz zum Kanal führen. Er soll sich nach der Tat die Schuhe im Rhein-Hernekanal gewaschen haben. Die unselige Tat soll durch Eifersucht veranlaßt worden sein.

Schupoleute wegen Hehlerei verurteilt.

Das Urteil im ersten Sonnenburger Prozeß.

WTB. **Frankfurt a. d. Oder**, 28. Jan.

Heute mittag 1.40 Uhr verkündete die Strafkammer des Großen Schöffengerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siebert das Urteil in dem Strafverfahren gegen die fünf Angehörigen des Schupokommandos aus Cottbus, die angeklagt waren, sich aus den zur Verarbeitung in Sonnenburg lagernden Militärsachen widerrechtlich Gegenstände angeeignet zu haben, und die in einem Falle den Versuch gemacht hatten, einen als Zeugen geladenen Sträfling in seinen Aussagen zu beeinflussen.

Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das erstinstanzliche Urteil wird verworfen, ebenso die der Angeklagten Lauschuß und Boiche. Die Angeklagten Brix, Boiche, Lauschuß und Schulz werden von der Anschuldigung des Diebstahls freigesprochen; wegen Hehlerei erhält der Angeklagte Boiche sechs Wochen Gefängnis, der Angeklagte Cuber wegen Diebstahls und Begünstigung drei Monate Gefängnis, von denen ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten soll.

In der Begründung berücksichtigte das Gericht die Umstände in der Strafanstalt Sonnenburg, die für das jeweilige Schupokommando große Verlockungen mit sich brachten. Erschwerend fiel für die Angeklagten ins Gewicht, daß sie sich die Verfehlungen als Beamte zuschulden kommen ließen, während sie doch zur Sicherung der Anstalt abkommandiert waren.

Die neuen Schneestürme.

Massenaufgebote für die Berliner Straßenreinigung. Weitere Verkehrsstörungen.

B. **Berlin**, 28. Jan.

Aus allen Teilen des Reiches wird wieder starker Schneefall gemeldet, besonders aus West-, Mittel- und Norddeutschland, wo die Schneehöhe durchweg über 30 Zentimeter erreicht hat. Vom Brocken werden fast zwei Meter und von der Zugspitze 160 Zentimeter Schnee gemeldet. Ueberraschenderweise sind diese Schneefälle aber auch durchweg mit außerordentlich scharfer Kälte verbunden. In Schlesien verzeichnet man bis zu 14 Grad unter Null, München meldet minus 9 Grad, und in Berlin war das Thermometer bis auf minus 5 Grad gesunken. Die Meteorologen rechnen mit einem kurzen Witterungsumschlag und einer zeitweisen Erwärmung, der aber sofort ein neuer Temperatursturz folgen soll. Selbstverständlich haben die meisten Städte unter diesem plötzlich einsetzenden Schneefall zu leiden, da der Verkehr teilweise außerordentlich gehemmt wird. In Berlin mußten besondere Maßnahmen getroffen werden, um eine reibungslose Abwicklung des innerstädtischen Verkehrs zu ermöglichen. Ueber dreihundert Schneepflüge sind ununterbrochen in Betrieb, die Anzahl der Hilfsarbeiter wurde im Laufe des heutigen Tages auf 7200 erhöht, damit ein regelrechter Ablösungsdienst eingerichtet werden konnte. Zurzeit sind

über 11 000 Menschen im Dienste der städtischen Straßenreinigung tätig,

und 1000 Wagen dienen der Abfuhr des Schnees. Die Hauptverkehrsstraßen werden mehrmals am Tage einer gründlichen Reinigung unterzogen und ständig sind gewaltige Schneepflüge unterwegs, um das ganze Stadtgebiet von dem sich immer wieder rasch sammelnden Schneemassen zu säubern. Der Zugverkehr meldet nur ziemlich unerhebliche Verspätungen. Die Stadtbahn ist in ihrem regelmäßigen Verkehr keineswegs gestört.

Schwerwiegender sind die Folgen des neuen Schneesturmes in Ost- und Südosteuropa, wo riesige Schneemassen vielfach den Bahnverkehr behindern und zahlreiche Züge im Schnee stecken blieben. Budapest meldet schwere Verkehrsstörungen aus Transdanubien,

wo eine ganze Reihe von Zügen im Schnee stecken blieben und erst durch Hilfsmannschaften und Hilfszüge wieder flott gemacht werden konnten.

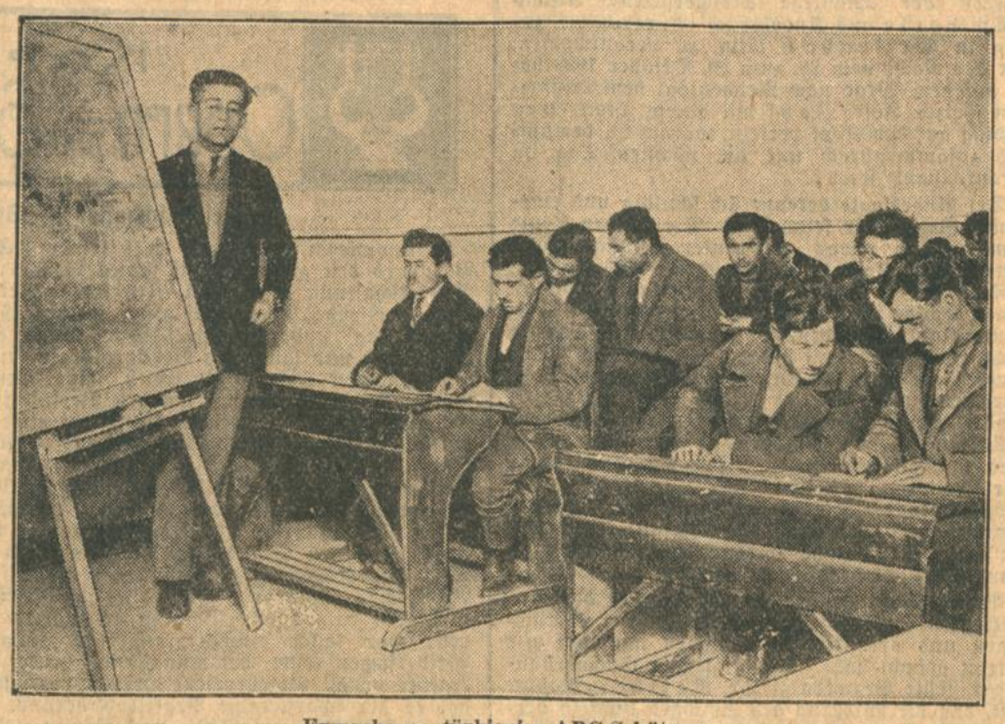
Auch die großen internationalen Expreßlinien haben teilweise schwer mit den auf der Strecke liegenden Schneemassen zu kämpfen. Auf der Linie Budapest—Wien haben die Züge in beiden Richtungen mehrstündige Verspätungen erlitten. Die Passagiere des aus Wien kommenden Personenzuges mußten auf der Grenzstation Hegyeshalom den nachkommenden Schnellzug abwarten, mit dem sie weiter befördert wurden. In der Höhe von Bieske ist ein Personenzug im Schnee stecken geblieben. Auf einer anderen Strecke ist ein Personenzug wegen der hohen Schneeverwehungen entgleist. Auf 13 Strecken ist der Verkehr gänzlich eingestellt. Gegenwärtig ist eine mehrhundertköpfige Militärabteilung mit der Freilegung der Strecken beschäftigt.

Aehnliche Meldungen laufen auch aus Warschau ein, das während vierundzwanzig Stunden gewaltige Verspätungen der Züge erlebte und von Lemberg einen ganzen Tag abgeschnitten war. Die zu Hilfe genommenen Schneepflüge sprangen trotz ihres Gewichtes aus den Schienen und trugen noch mehr zu einer außerordentlichen Verwirrung im polnischen Eisenbahnnetz bei. Die Eisenbahnverwaltung ist selbstverständlich darauf bedacht, durch energische Hilfsmaßnahmen den Verkehr wieder ins richtige Gleis zu bringen. Die Kosten, die der Verwaltung hierdurch entstehen, werden auf über 100 000 Mark pro Tag geschätzt.

Einige Opfer an Menschenleben

hat die neue Kältewelle auch wieder gefordert. Besonders tragisch mutet der Fall des 67jährigen Rentenempfängers Bläsche aus Lawalde bei Löbau an. Der alte Mann begab sich am Sonntag abend nach einem gemütlichen Beisammensein mit einigen Freunden nach seiner in einem abgelegenen Ortsteil befindlichen Wohnung. Auf dem Heimweg wurde er dicht vor seinem Hause durch einen plötzlich einsetzenden Schneesturm überrascht und blieb im Schnee stecken. Erst nach planmäßigem Suchen konnte seine Leiche, die tief unter dem frisch gefallenen Schnee verborgen war, gefunden werden. Ein weiterer schwerer Unglücksfall ereignete sich in Schöpfurht bei Eberswalde. Zwei fünfjährige Kinder spielten mit einem Altersgenossen auf dem seit Tagen zugefrorenen Finowkanal. Im Eifer des Spielens wagten sie sich zu weit vor und gerieten auf eine nur dünne Eisschicht, die plötzlich einbrach. Da die Unglücksstelle sich ganz dicht an der sehr tiefen Fahrrinne befand, versanken die Kinder sofort in den Fluten. Der am Ufer zurückgebliebene Spielgefährte rief sofort die Väter der beiden Kleinen zu Hilfe. Mit Unterstützung der Feuerwehr und der Sanitätsabteilung gelang es auch nach einiger Zeit, die beiden zu bergen, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Die Türkei lernt das „neue" ABC.



Erwachsene türkische ABC-Schützen

sitzen fleißig in den etwas niedrigen Schulbänken, um das von Kemal Pascha neu eingeführte lateinische Alphabet zu erlernen. In der modernen Türkei ist jedermann unter 40 Jahren verpflichtet, in das Geheimnis der europäischen Schriftzeichen einzudringen. Nur so ist es möglich, den Gebrauch der komplizierten, für unsere Zeit kaum geeigneten arabischen Schrift endgültig abzustellen.

1600 Millionen Menschen.

Volkszählung auf der ganzen Erde.

Das internationale Statistische Amt im Haag veröffentlicht soeben das Gesamtergebnis der letzten Volkszählungen in allen fünf Weltteilen. Es ist die erste Veröffentlichung dieser Art seit dem Ende des Krieges, und stützt sich durchweg auf Ergebnisse, die in den Nachkriegsjahren durch Volkszählung ermittelt worden sind. Die Zusammenstellung der einzelnen nationalen Statistiken kann gewissermaßen als eine Volkszählung der Bewohner der Erdkugel angesehen werden, daher ist ihr Endresultat von ganz besonderem Interesse.

Es gibt freilich eine große Anzahl von Ländern, insbesondere die von Naturvölkern bewohnten Gebiete Zentralafrikas, Australiens und bestimmter Landstriche Asiens, wo noch nie eine regelrechte Volkszählung stattgefunden hat. In anderen Ländern ist wieder, trotz der stattgefundenen Volkszählung, so zum Beispiel in China, in Sibirien und auch in anderen Teilen der Sowjetunion das Ziffernmaterial höchst unzuverlässig. In solchen Fällen mußte an Stelle der durch wirkliche Zählung erzielten Ergebnisse die Schätzung treten. Das Statistische Amt im Haag war jedoch bemüht, auch diesen Mängeln abzuhelfen und nach Möglichkeit an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen. So namentlich in China, in Zentralafrika, wo die lokalen Gouvernements ihr Möglichstes aufboten, um dem Verlangen des Statistischen Amtes nachzukommen. Das Gesamtergebnis der Schätzung der Erdbevölkerung ist sehr interessant. Die Erde hat demnach rund zwei Milliarden Bewohner. Diese Zahl ist, nach der Ansicht des Statistischen Amtes, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Jedenfalls bedeutet sie eine gewaltige Vermehrung den Daten der letzten Volkszählung gegenüber.

Die letzte Schätzung ist drei Jahre vor Kriegsbeginn auf Grund des damals vorliegenden Materials vorgenommen worden, und hat nicht ganz 1600 Millionen Bewohner ergeben. Der Zuwachs beträgt demnach zumindest 400 Millionen Menschen, eine Bevölkerungszahl, die ungefähr siebzigmal der Gesamtbevölkerung Oesterreichs entspricht und zirka der Bevölkerungszahl Chinas gleichkommt. Diese Vermehrung entspricht einem Viertel der ganzen Erdbevölkerung, und gestattet die sicherlich bemerkenswerte Voraussage, daß die Zahl der Erdenmenschen sich in weniger als achtzig Jahren verdoppeln würde. Gegen das Jahr 2000 dürfte also die Erde rund vier Milliarden Einwohner zählen, vorausgesetzt, daß die Vermehrung im gleichen Tempo, wie dies in den Jahren 1910—1928 der Fall war, anhalten werde.

In diesem Zusammenhang drängt sich die oft aufgeworfene Frage nach der Möglichkeit einer Ueberbevölkerung der Erde auf. Oft und oft wurde die Befürchtung geäußert, vor dem Krieg auch von hervorragender wissenschaftlicher Seite, daß die Erde kaum mehr Menschen ernähren könne, als sie sie jetzt ernährt. Dies mag im Jahre 1910 eine Wahrheit gewesen sein. Heute, wo wir für die Bewirtschaftung des Bodens, die Hebung der Erdschätze ganz andere technische Mittel besitzen, als dies noch vor zwei Jahrzehnten der Fall war, ist diese Befürchtung ganz unbegründet. In Südamerika gibt es allein gewaltige Erdstriche, die noch brach liegen und mehr als anderthalb Milliarden Menschen aufnehmen und ernähren könnten. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Australien, das noch einer enormen Menschenmasse Wohnstätten und Ernährungsmöglichkeiten bieten kann.

Der hervorragende deutsche Geograph Penck hat seinerzeit die Menschenanzahl, der die Erde Unterkunft bieten kann, auf acht Milliarden geschätzt. Von englischer Seite wird auch diese Zahl als zu niedrig gegriffen bezeichnet, und man meint, die rationelle Bebauung der noch brach liegenden Erdstriche könne auch zwölf Milliarden Menschen Lebensmöglichkeiten schaffen. Dies wäre also eine Bevölkerungszahl, die der vierfachen, der im Jahre 2000 zu erwartenden Menschenanzahl gleichkommt. Es besteht also durchaus kein Grund zu Befürchtungen, daß eines Tages zu viel Menschen da sein werden. Dagegen ist dieser Zustand bereits heute für Europa (mit Ausnahme von Sowjetrußland) tatsächlich eingetreten. Die Länder Mittel- und Westeuropas vermögen keine neuen Menschenmassen mehr aufzunehmen.

Schwere Bluttat in Oberschlesien.

TU. **Gleiwitz**, 28. Jan.

In der Nacht zum Montag ereignete sich in einem Gasthaus in Ziementzitz eine schwere Bluttat. Der 22 Jahre alte Schneider Kowollek, der mit einer Anzahl junger Leute um den Schanktisch stand, zog plötzlich eine Pistole aus der Tasche und schoß damit um sich. Ein 26jähriger Arbeiter wurde durch einen Halsschuß tödlich verletzt. Zwei weitere Arbeiter mußten schwer verletzt in das städtische Krankenhaus in Gleiwitz eingeliefert werden. Einem anderen Arbeiter wurde der linke Daumen abgeschossen. Der Täter wurde festgenommen.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiche Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Ueberall zu haben.

Badische Rundschau.

Bruchsaler Brief.

Fasching — Aschermittwoch kommt von selbst.

Von Zeitgeist und Zeitnot.

Unser hastender Zeitgeist überträgt sich nicht nur auf das wirtschaftliche Leben — auch das gesellschaftliche wird davon ergriffen. Kaum sind die Inventurausverkäufe vorüber (die natürlich auch unter der Geldknappheit zu leiden hatten), so wird zu den „Weißen Wochen" gerüstet — der Kaufmann sucht mit allen Mitteln einen Existenzumsatz zu erzielen, um seinen steuerlichen Pflichten nachkommen zu können. So hastet auch das gesellschaftliche Leben. Eine Veranstaltung jagt die andere. Man fragt sich oft als stiller Zuschauer, woher die Leute noch immer das Geld nehmen, um überall mitmachen zu können. Die Weihnachtsfeiern sind kaum vorüber, da beginnen auch schon die Faschingsveranstaltungen, für die diesmal „nur 37 Tage" zur Verfügung stehen. Da gilt es für die Vereine, sich zu sputen, um auch hier wieder etwas für die Kasse herauszuschlagen. Wir mißgönnen niemandem einige Stunden des Frohsinns und der Ungebundenheit — Aschermittwoch kommt ja von selbst.

Bei all diesen Vergnügungen — die zwar wieder Geld unter die Leute bringen — denkt man jedoch an die leider überaus große Zahl der Erwerbslosen. In der hiesigen Maschinenindustrie und Herdfabrikation werden noch immer Arbeiter und Monteure entlassen, die Zigarrenfabrikation leidet ebenfalls unter dauerndem schlechten Geschäftsgang, und Stillegungen sind an der Tagesordnung. Mit einiger Hoffnung sieht man im Baugewerbe dem kommenden Frühjahr entgegen.

Neben unserem großen Neubau am Bahnhof wird die Stadt auch im übrigen nach Kräften mit eingreifen, um den Wohnungsbau wieder zu beleben. Dem Bürgerausschuß wird eine Vorlage zugehen, um ein Anlehen von 400 000 Mk. für das Wohnungsbauprogramm zu genehmigen, damit Siedlungsbauten und private Bauten gefördert werden. Neben den gesuchten (guten, größeren) Wohnungen fehlt es doch noch immer an kleinen Wohnungen; denn es sind viele Familien in ungesunden Räumen untergebracht. Was aus dem großen schönen Anwesen am Bahnhof, dem früheren bestbekannten Hotel Keller wird, das die Zigarettenfabrik Caovi beherbergt und im nächsten Monat zur Zwangsversteigerung mit einem Anschlag von über 400 000 Mk. gelangt, ist noch unsicher.

Zurzeit werden alle Möglichkeiten aufgeboten, um der notleidenden Landwirtschaft auf dem Wege der Selbsthilfe aufzuhelfen, — denn vom Staat kann man nicht alles verlangen. Auch hier fand letzte Woche ein zweitägiger Vortragskurs statt, an dem erfreulicherweise 350 Landwirte aus dem Bezirk teilnahmen. Ein Zeichen, daß die Landwirte einsehen und gewillt sind, die neuesten Erfahrungen rationeller Betriebsweise anzuwenden. Mit Recht wurde von Landesökonomierat Rösch gefordert, einheitliche Qualitätsware zu liefern und vor allem sich wirtschaftlich zu organisieren, um seine Erzeugnisse dann auch preiswert absetzen zu können. Erst wenn der Landwirt in dieser Beziehung seine Pflicht getan hat, kann er auch seine Ansprüche auf Staatshilfe in richtiger Weise geltend machen.

Hier wie auch beim Handwerk muß die Erkenntnis Gemeingut werden, daß nur durch Zusammenschluß und rationelle Arbeit, durch richtige Kalkulation und Meisterarbeit ein Aufstieg zu erwarten ist. —o—

Der wiedergefundene Gymnasiast

bld. **Großrindersfeld** bei Tauberbischofsheim, 28. Jan. Seit Mitte August letzten Jahres galt ein hiesiger Gymnasiast als vermißt. Zu Neujahr erhielten die Eltern des Knaben eine Neujahrskarte von ihrem Sohn mit dem Poststempel Bad Mergentheim. Daraufhin angestellte neuerliche Nachforschungen führten nun zur Ermittlung des Aufenthaltsortes des „Ausreißers". Er hatte sich in einem Dorf des Oberamts Künzelsau als Knecht verdingt, weil er des Studiums überdrüssig war.

Landtagskandidaturen.

In der Sonntag in Weil-Leopoldshöhe stattgefundenen Versammlung der Demokratischen Partei für den Wahlkreis Lörrach-Schopfheim-Müllheim wurde endgültig als Spitzenkandidat für die kommenden Landtagswahlen aufgestellt Bürgermeister Kraus-Weil. An zweiter Stelle erscheint Gemeinderat und Landwirt Haßler in Müllheim.

Die Deutsche Demokratische Partei des zweiten badischen Landtagswahlkreises stellte als Spitzenkandidat für die kommenden Landtagswahlen Musikalienhändler Stadtrat Rebholz-Konstanz auf.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Wahlkreis II Staatsanwalt Dr. Schmoll-Konstanz als Spitzenkandidat aufgestellt.

Im Wahlkreis I wird die Liste der Deutschnationalen von Gutsbesitzer Bernhard Wiedemann-Hundsweilerhof (bei Ittendorf) geführt.

---

bld. **Wertheim**, 28. Jan. (Auch der Main staut sich.) Oberhalb der Stadt hat sich das Treibeis des Mains gestaut und teilweise, besonders unterhalb Bettingen, bis zu vier Meter hohen Bänken zusammengeschoben.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der nordwesteuropäische Hochdruckrücken, der Europa bisher von den ozeanischen Zyklonen abriegelte, ist inzwischen durch Warmluft, die von Süden auf der Vorderseite eines großen atlantischen Tiefs heranströmte, teilweise abgebaut worden. Gleichzeitig haben mildere Luftmassen, die von der Mittelmeerdepression stammen, und mit Südostwind vom Balkan über Polen nach der Ostsee gelangten, bei Dänemark einen Teilwirbel entwickelt. Die Wetterkarte zeigt daher eine flache Tiefdruckrinne, die vom atlantischen Tief nach Mitteleuropa hineinreicht. Südlich von ihr über dem Festland ist ein wandernder Hochdruckkeil erschienen, in dessen Bereich Deutschland und Frankreich mit Ausnahme der Bretagne noch mäßigen Frost bei teilweiser Aufheiterung zeigt. Da durch die flache Tiefdruckrinne über England jetzt mildere Luft in abgeschwächtem Zustande auch bis zu uns vordringen kann, wird das winterliche Frostwetter voraussichtlich seine letzte Steigerung erfahren haben, und nunmehr wieder in ein milderes Stadium übergehen.

Wetteraussichten für Dienstag: Milderung der Kälte, aber noch leichter Frost, zeitweise heiter und meist trocken.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Mittwoch abend: Zunächst kein weiteres Fortschreiten der Erwärmung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. 7 Uhr morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 7mm	Schneehöhe
Konstanz	562	767.7	—9	—8	—8	SW	leicht	bed.	2	—
Karlsr.	120	768.3	—5	—3	—6	WSW	leicht	Schnee	1	—
Baden	213	767.9	—5	—3	—6	O	leicht	Schnee	1	—
St Blas	780		—1	—6	—15	O	leicht	bed.	—	—
Feldb *	1493	633.6	—15	—11	—15	SW	leicht	Nebel	1	—
Badenw	420	768.1	—7	—4	—8	SW	leicht	bed.	—	—

Chronik der Unglücksfälle.

Beim Rodeln.

Verletzte und Schwerverletzte.

bld. **Ettlingen**, 28. Jan. Die Rodelbahn in der Altensteige hatte am Samstag und Sonntag Massenbesuch von Ettlingen und Karlsruhe. Leider ging es nicht ohne Unfälle ab.

Am Samstag nachmittag war der Sohn des Lademeisters Schildhorn mit seinem Schlitten auf dem Wege nach dem Berge, als ein Schlitten von oben herabgesaust kam. Schildhorn wurde erfaßt und zu Boden geworfen. Dieser Zusammenstoß wäre nicht so schlimm ausgefallen, wenn nicht der Lenker mit Schlittschuhen versehen gewesen wäre. Diese prallten dem jungen Manne mit aller Wucht gegen die Nase und durchschlugen ihm zweimal das Nasenbein. Bewußtlos wurde der junge Mann nach dem Städtischen Krankenhaus Karlsruhe gebracht.

Ein anderer schwerer Unfall stieß dem Untertertianer Fridolin Enderle zu. Dessen Rodelschlitten rannte an einer Kurve gegen das Geländer des Augustinusheims. Auch Enderle rodelte mit Schlittschuhen. Er zog sich eine schwere Kopfwunde zu. Ferner zog sich ein junger Mann namens Mußler eine schwere Kopfwunde zu.

Am Sonntag abend wurde ein 25jähriger Mann namens Richard Nann von hier mit einem vierfachen Knöchelbruch an beiden Beinen in das Städt. Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert. Er war an den an der Kurve der Rodelbahn befindlichen Bordstein gefahren.

bld. **Unterharmersbach**, 28. Jan. Am Samstag abend ereignete sich ein schwerer Rodelunfall. Der 17jährige Maurerlehrling Lorenz Armbruster von Bohlsbach geriet bei der Talfahrt mit seinem Schlitten in einen Graben und wurde so heftig gegen einen Erdhügel geworfen, daß ihm der Magen und die Gedärme verletzt wurden und er mittels Sanitätsauto in das Offenburger Krankenhaus verbracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr ernst.

u. **Bretten**, 28. Jan. Auf der abschüssigen Strecke am sogen. Postweg fuhr gestern nachmittag der Schüler Zitsch auf einen Laternenpfahl auf und erlitt einen Beinbruch. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

dz. **Oestringen** (A. Bruchsal), 28. Jan. Am Samstag abend fuhr die Frau des Zigarrenarbeiters Baumann in voller Fahrt mit einem Rodelschlitten gegen ein Fuhrwerk und erhielt von einem Pferd einen Hufschlag an den Kopf, der sie schwer verletzte.

dz. **Pforzheim**, 28. Jan. Ein 15jähriger Schüler fuhr beim Ueberholen eines anderen Schlittens gegen eine Mauer und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Ein 32 Jahre alter Kraftwagenführer stieß beim Rodeln gegen einen Baum und erlitt einen linksseitigen doppelten Knöchelbruch. Ein 17jähriger Kaufmann wurde von einem Schlitten angefahren. Mit einer Gehirnerschütterung mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Tödlicher Absturz.

dz. **Mietersheim** bei Lahr, 28. Jan. Am Samstag nachmittag stürzte der 50 Jahre alte, verheiratete Weber Karl Schmidt beim Ausputzen von Bäumen von einem Baume ab und erlitt so schwere äußere und innere Verletzungen, daß er am Abend diesen erlag.

*

bld. **Lahr**, 28. Jan. Die 81jährige Witwe Anna Kaesser war vor einigen Tagen eine Treppe hinabgestürzt. Sie zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß sie jetzt gestorben ist. — In Mietersheim stürzte der 50jährige verheiratete Weber Karl Schmidt zu Boden, daß er an Kopf und Rücken wie auch innerlich schwere Verletzungen erlitt. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ende.

Betriebsunfall.

dz. **Malsch** (Amt Ettlingen), 28. Jan. In der hiesigen Papierfabrik Jäger brachte ein Arbeiter seine Hand in eine Maschine, wodurch ihm an drei Fingern das erste Glied abgequetscht wurde.

Brand im Korklager.

dz. **Mannheim**, 28. Jan. Heute vormittag gegen 9 Uhr brach in dem Korklager der Isoliermittelfabrik Henninger u. Co. am Binnenhafen ein Brand aus. Die Feuerwehr bekämpfte die Flammen mit 2 Schlauchleitungen. Kurz nach ½10 Uhr konnte sie bereits wieder abrücken. Zwei Arbeiter trugen Brandwunden im Gesicht davon. Der Schaden beträgt etwa 5000 Mark.

*

bld. **Seckach** bei Adelsheim, 28. Jan. Durch Feuer ist die Scheune des Landwirts Sebastian Frank niedergebrannt. Auch das Wohnhaus des Kalkbrenners Linus Frank hat so schwer gelitten, daß es nicht mehr bewohnbar ist. Die Geschädigten sind versichert.

bld. **Blumberg** bei Waldshut, 28. Jan. Hier brannte die Mühle des Landwirts Robert Rad völlig nieder. Die Fahrnisse wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung über den Brandfall vorgenommen.

bld. **Hammereisenbach** (Bregtal), 28. Jan. Samstag früh brannte das von dem Postschaffner Seckinger mit seiner kinderreichen Familie bewohnte Anwesen nieder. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse wurden gerettet.

Brandstiftung?

= **Altenheim**, 28. Jan. Hier brach in dem Anwesen von Joh. Fels „zum Hechten" ein Brand aus, dem das Oekonomiegebäude zum Opfer fiel. Dank dem raschen Eingreifen der Bevölkerung konnten weitere Ausdehnungen verhütet werden. Der Schaden dürfte sich auf etwa 6000 Mark belaufen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus den Gerichtssälen.

Ein verhängnisvoller Streit unter Hitzköpfen.

Karlsruher Schwurgericht.

Vor dem Karlsruher Schwurgericht hatte sich gestern der 22jährige Metzgergeselle Alfons Hämmerle aus Andelsbuch (Vorarlberg), zuletzt in Weisenbach tätig, zu verantworten. In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober 1928 hat er auf dem Wege nach Reichenthal dem 22jährigen Heizer Josef Zapf mit einem Stock einen Schlag auf den Kopf versetzt, worauf Z. bewußtlos zusammenbrach und am nächsten Tag im Krankenhaus starb.

Der Angeklagte bekennt sich schuldig und empfindet Reue über seine Tat. Die jungen Leute standen auf etwas gespanntem Fuße. Nach einem Tanz kam es zu Streitigkeiten vor dem Lokal; dabei erhielt der Angeklagte von Z. einen Schlag aufs Auge. Es fiel dann die „heldenmütige" Aeußerung: „Wenn Ihr Schneid habt, kommt Ihr mit hinaus vor den Ort!" Der Angeklagte hatte sich unterwegs mit einem Stock versehen, mit dem er dem Zapf heimzahlen wollte. Bei der Prügelei erhielt Zapf (der ebenfalls mit einem Stock versehen war) den Schlag und taumelte zu Boden. Der Angeklagte war der Meinung, daß jener nur „markiere". Der Angeklagte erklärt, er sei durch Zapf gereizt worden und habe nicht als Feigling dastehen wollen. Die tödliche Wirkung des Schlages sei von ihm nicht beabsichtigt gewesen.

Verschiedene Zeugen, so der Meister des Angeklagten, stellen diesem das Zeugnis eines tüchtigen und ordentlichen Menschen aus, der nie Streit gesucht habe. Als ärztlicher Sachverständiger stellte Bezirksarzt Dr. Raither-Rastatt fest, daß die Wirkung des Schlages nicht so verhängnisvoll gewesen wäre, wenn die Schädeldecke des Getöteten nicht auffallend dünn gewesen wäre.

Erster Staatsanwalt Dr. Herbig beantragte unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Der Schwurgerichtshof verurteilte Hämmerle wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu neun Monaten Gefängnis, auf welche die seit 31. Oktober dauernde Untersuchungshaft angerechnet wird. Es lagen zahlreiche Milderungsgründe für den Angeklagten vor, die beim Strafmaß weitgehend berücksichtigt wurden. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

Der Führer der badischen Turnerschaft

65 Jahre alt.

dz. **Schwetzingen**, 28. Jan. Der langjährige und allgemein beliebte Führer der Badischen Turnerschaft, Oberrealschuldirektor Daniel Weiß-Schwetzingen, der sich um die Förderung der Turnsache in der südwestdeutschen Ecke unseres Vaterlandes und insbesondere um den 10. Turnkreis Baden der D.T. große Verdienste erworben hat, vollendet am 30. Januar sein 65. Lebensjahr.

Der Kreisturntag in Pforzheim hat Direktor Weiß einmütig wiederum an die Spitze des 10. Kreises berufen, dem er auch weiterhin in körperlicher und geistiger Frische seine wertvolle Arbeitskraft zur Verfügung stellt, die noch lange zu besitzen, Wunsch der badischen Turner ist.

Diamantene Hochzeit.

bld. **Heidelberg**, 28. Jan. In Kirchheim kann am 4. Februar der frühere Polizeidiener dieses Stadtteils, Peter Kettemann 7., mit seiner Ehefrau Friederike das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Kettemann ist einer der ältesten Leibgrenadiere.

*

= **Bretten**, 28. Jan. (80. Geburtstag.) Der in Bretten bestbekannte Fabrikant Carl v. Molitor (Gründer der hiesigen Pinselfabrik) feierte heute seinen 80. Geburtstag. Herrn von Molitor, seit einigen Jahren in Karlsruhe wohnhaft, wurden Glückwünsche von vielen Seiten übermittelt.

bld. **Oberharmersbach** bei Offenburg, 28. Jan. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Friedolin Lehmann mit 34 von 55 abgegebenen Stimmen bei 57 Wahlberechtigten wieder gewählt.

bld. **Wilfingen** b. Waldshut, 28. Jan. (Fernbeben.) In der Nacht zum Sonntag wurde um 12.37 Uhr ein 1½—2 Sekunden lang rollendes Erdbeben festgestellt. Die Richtung des Bebens ging [illegible]lich.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Raschhoffs. — Schauspiel von Hermann Sudermann.

Oekonomierat Raschhoff hat seinem Sohn Bernhard den größten Teil seines Besitzes zur Bewirtschaftung abgetreten. In letzter Zeit ist eine wachsende Vernachlässigung in der Gutsverwaltung unverkennbar. Der junge Herr weilt öfter und länger in Berlin als auf seinem ostpreußischen Herrensitz. Edith, seiner jungen Gattin, die den Schmerz um den Verlust ihres Söhnchens nicht verwinden kann, bereitet die auffällige Unrast ihres Mannes tiefen Kummer ... Wieder will er fort, gibt vor, wichtige Verhandlungen in Berlin persönlich fortsetzen zu müssen. Hennicke, des Vaters Vertrauensmann, läßt, mürrisch und wortkarg, seinen Verdruß über den Stand der Dinge erraten ... Der alte Raschhoff erscheint plötzlich auf der Bildfläche. Mancherlei Gerede im Landkreise ist ihm nicht entgangen. Bald ist er auch im klaren; war selbst einmal jung und zumal in Weibersachen eine hemmungslose, heute noch kraftstrotzende, ungebrochene Herrennatur. Bald hat es der scharfäugige Praktikus heraus, was seinen Sprößling unablässig nach Berlin zieht — und er weiß Rat. Edith will nur noch dem Gedenken ihres Kindes leben — aber Bernhard ist ein Mann vom Blute der Raschhoffs ... Also muß da der Gutswirtschaft das Auge des Herrn nicht fehlen darf, jene huldreiche Berliner Freundin eben in erreichbarer Nähe untergebracht werden ... und so geschieht es. Wally Friedrich, die vielgeliebte Dame jener Welt, in der man sich nicht langweilt, kommt als Nichte der Eheleute Hennicke in den nahen Mühlenhof — betätigt sich schlecht und recht in der Landwirtschaft und setzt auch den alten Herrn Oekonomierat bald in Aufruhr ... Als gegen alle Vorsichtsmaßnahmen die beiden Frauen Edith und Wally einander kennenlernen, als Edith an der schönen Verwandten der Hennickes Gefallen findet und diese vor der gütig-vornehmen Einfalt der gnädigen Frau so etwas wie Ehrfurcht empfindet und ihr Gewissen sich regt, da fängt die Situation an, unhaltbar zu werden ... Das Gerede und Getuschel in der Umgegend ruft endlich auch Ediths Eltern herbei, und unter vagem Vorwand nehmen sie ihr Kind mit sich fort. Auch Wally will nicht bleiben. Zwei Raschhoffs, der alte und der junge, toben gegeneinander in leidenschaftlichem Tumult der Sinne ... und dann, ja dann siegt doch im letzten gefährlichsten Moment die gesunde Vernunft — oder vielleicht der mystische Zwang des Blutes — oder das jäh erwachende Verantwortungsgefühl — kurz: es bricht keine Katastrophe herein — und Wally Friedrich muß allein in ihre Welt zurückkehren ...

Aus der Landeshauptstadt.

Der Weltluftschiff-Hafen.

Es wurde von uns bereits mitgeteilt, daß Entscheidungen in der Frage des Zeppelin-Welthafens noch nicht getroffen sind. Das ist bei einer so schwerwiegenden Sache auch einleuchtend. Zudem hat die Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. auch gar keinen Grund, sich zu übereilen, denn ihre Chancen werden sich kaum verschlechtern.

Nach wie vor ist die meteorologische Seite die wichtigste, was auch aus einem Schreiben hervorgeht, das wir erhalten und folgenden Wortlaut hat:

„Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir an einigen Orten der rheinischen Tiefebene augenblicklich meteorologische Messungen vornehmen lassen, um Unterlagen meteorologischer Natur zu erhalten, die bei der späteren Anlage eines Luftschiffhafens von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Was die Anlage eines solchen Hafens anbelangt, so sind im Augenblick die Verhältnisse noch nicht so weit geklärt, daß wir an die endgültige Auswahl des Platzes selber herangehen können; alle Gerüchte, die jetzt in der Presse über Auswahl eines bestimmten Platzes umgehen, sind zum mindesten noch recht verfrüht.

Wir glauben etwa im Sommer oder Herbst soweit zu sein, daß wir an der Hand der jetzt im Gang befindlichen Untersuchungen an die endgültige Auswahl des Platzes herangehen können.

Ein Teil der Gerüchte wird wohl auch von Spekulanten in die Welt gesetzt, die im Falle des Ausbaues eines solchen Hafens versuchen wollen, durch Spekulation Geld zu verdienen. Auffallend ist es, daß die Gerüchte über Basel die Rheinebene herab bis Frankfurt von einer großen Zahl von Orten laufen. Fast jeder Ort, in dem wir Beobachtungen anstellen lassen, sieht sich schon jetzt als Luftschiffhafen bestimmt. Für die Anlage selber kommen außer den natürlich in erster Linie meteorologisch günstigen Verhältnissen auch noch wirtschaftliche Gesichtspunkte mit in Frage."

Soweit die Informationen aus sicherster Quelle. Der vielbesprochene und vielgewünschte Luftschiffhafen hängt also vorläufig noch buchstäblich in der Luft.

Karlsruher Stadtrat.

Mitteilungen aus der Sitzung vom 24. Jan.

Amtsniederlegung.

Stadtrat Hans Reiff hat auf Grund einer bei den letzten Gemeindewahlen zwischen seiner Partei (Deutschnationale Volkspartei) und der Deutschen (Liberalen) Volkspartei getroffenen Vereinbarung sein Amt als Stadtrat niedergelegt. Der Stadtrat erkennt die erwähnte Vereinbarung als hinreichenden Befreiungsgrund an und dankt Herrn Reiff für sein langjähriges und ersprießliches Wirken im Dienste des städtischen Gemeinwesens. Die Ersatzwahl eines Stadtrates soll gelegentlich der nächsten Bürgerausschußversammlung vorgenommen werden.

Volkstrauertag.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beabsichtigt, auch dieses Jahr am Volkstrauertag, Sonntag, den 24. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem Kriegerfriedhof eine Trauerkundgebung zu veranstalten. Der Stadtrat erteilt hierzu die nachgesuchte Genehmigung.

Eingemeindung Bulachs.

Wegen Einverleibung der selbständigen Gemeinde Bulach bei Karlsruhe in die Stadtgemeinde Karlsruhe auf 1. April ds. Js. wird dem Bürgerausschuß Vorlage erstattet.

Industriegebiet im Oberfeld.

An eine hiesige Firma wird statt des von ihr bisher mietweise benützten Lagerplatzes ein größeres Gelände an der Oberfeldstraße vermietet.

Theateraufführung für die Volksschüler.

Den auf Ostern ds. Js. zur Entlassung kommenden Schülern und Schülerinnen der Volksschule wird, wie in früheren Jahren, als Abschluß ihrer Schulzeit eine Aufführung im Landestheater geboten. Von den Schülern wird zur teilweisen Deckung des dadurch der Stadt entstehenden Aufwandes ein geringer Beitrag erhoben.

Strafanträge.

Strafantrag wird gestellt gegen zwei hier wohnende Fürsorgeempfänger, weil sie Beamte des Städtischen Fürsorgeamts in Ausübung ihres Dienstes beleidigt und bedroht haben, ferner gegen ein in einer Baracke an der Durmersheimer Straße wohnendes Ehepaar wegen Sachbeschädigung.

Ehrungen.

Der Frau Josepha Burkart Witwe hier wurde anläßlich der Vollendung ihres 90. Lebensjahres eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt, desgleichen den Gärtner August Czekalla Eheleuten anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit.

Der Volkstrauertag.

Für den am 24. Februar stattfindenden allgemeinen Volkstrauertag hat der Oberrat der Israeliten die Abhaltung eines Gottesdienstes angeordnet.

Zivilberufliche Ausbildung in der Wehrmacht.

Die Erfahrungen der Vorkriegs- und die Notwendigkeiten der Nachkriegszeit veranlaßten das Reichswehrministerium, einen völligen Umbau der Schuleinrichtungen vorzunehmen. Es galt, einen neuen Unterrichtstyp zu finden. Weder der der höheren Lehranstalten noch der der Seminare oder der der Volkshochschulen war ohne weiteres anwendbar. Der Unterricht in den Heeresfachschulen ist an ganz bestimmte Bindungen geknüpft. Es handelt sich 1. um Erwachsene, und zwar solche, mit der verschiedensten Vorbildung; 2. handelt es sich um Soldaten, also eine bestimmte Berufsgruppe, die ferner z. T. nach anstrengendem Dienst den Unterricht erhalten; 3. stehen für den Unterricht nicht beliebig viele Stunden zur Verfügung und 4. die Möglichkeit häuslicher Vorbereitung ist beschränkt.

Unterrichtsweise und Stoffanordnung mußten diesen Bedingungen angepaßt werden.

Nach verschiedenen vorläufigen Lösungen ist im Jahre 1922 der Lehrplan für die Heeresfachschulen im Benehmen mit den Zivilbehörden des Reichs, der Länder und Gemeinden aufgestellt worden.

Die Schwierigkeiten der ersten Jahre können als überwunden angesehen werden, die Lehrkräfte haben sich hingebend und verständnisvoll auf die besondere Unterrichtsmethode eingestellt. Der Unterricht wird im Heere teils von hauptamtlich, teils von nebenamtlich tätigen Lehrkräften erteilt.

Der Hauptunterschied des Unterrichts in den Wehrmachtschulen im Vergleich zu den höheren Lehranstalten besteht auf der einen Seite in dem Fehlen der zweiten Fremdsprache, auf der anderen Seite ist der Unterricht ergänzt durch die sogenannten staatsbürgerkundlichen Fächer: Volkswirtschaftslehre, Gesetzeskunde, Staats- u. Verwaltungskunde sowie Kurz- und Maschinenschrift. Es ist einleuchtend, daß diese Ergänzung im Hinblick auf die spätere Tätigkeit im öffentlichen Dienst sehr wertvoll ist.

Ergänzt wird der Unterricht in den Schulen durch praktischen Anschauungsunterricht.

Aus dem Lehrplan geht hervor, daß der Unterricht in zwei Stufen (Unter- und Oberstufe) eingeteilt ist.

In den ersten vier Jahren des militärischen Dienstes wird zivilberuflicher Unterricht nicht erteilt. Im fünften Jahre beginnt der Unterricht in der Unterstufe. Er ist für alle Soldaten Pflicht u. dauert bis zum vollendeten siebenten Jahre u. wird in jährl. 30 Wochen zu je 8 Unterrichtsstunden erteilt. Wer das Ziel dieses Unterrichts erreicht, kann freiwillig an dem Lehrgang der Oberstufe teilnehmen. Dieser Lehrgang geht über 5 Jahre zu je 30 Unterrichtswochen und zwar im 8. bis 10. Dienstjahr je 8 Wochenstunden, im 11. Jahr 20 und im 12. Jahre 28 Wochenstunden. Zuletzt ist der Soldat vom Dienst fast ganz befreit. Die Lehrfächer der Oberstufe sind: Deutsch, Rechnen und Mathematik, Geschichte bzw. Wirtschafts- und Kulturkunde, Erdkunde bzw. Wirtschaftsgeographie, Kultur- und Lebenskunde, Volkswirtschaftslehre, Gesetzeskunde, Fremdsprache, Staats- u. Verwaltungskunde, Physik und Chemie, Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Am Schlusse des 12 Dienstjahres werden für die beiden Gruppen von Schülern

Abschlußprüfungen

abgehalten. Durch die Prüfung soll festgelegt werden, ob der Prüfling die Reife für den Eintritt in den Beamtenberuf hat.

Die Abschlußprüfungen sind für den gesamten Reichsdienst, außerdem für die Länder und Gemeinden als Nachweis der Allgemeinbildung für den Eintritt in den Beamtenberuf anerkannt.

Neben dem Unterrichtszweig für Verwaltung und Wirtschaft bestehen aber noch andere Schularten, die noch kurz erwähnt werden sollen. Zunächst gehört hierzu der kaufmännische Unterricht der Heeresfachschulen für solche Heeresangehörige, die vor ihrem Diensteintritt den kaufmännischen Beruf bereits erlernt hatten. Lehrplan und Prüfungsordnung richten sich hier nach den Bestimmungen für höhere Handelsschulen.

Eine weitere Berufsausbildung stellten die Heeresfachschulen für Landwirtschaft dar. Sie schließen sich an die Unterstufe der geschilderten Heeresfachschule für Verwaltung und Wirtschaft an und bieten im 8. bis 12. Dienstjahre eine Ausbildung zum selbständigen Landwirt, der sich mit Hilfe von Siedlungskrediten ansiedeln kann. Daneben findet auch in geringem Umfange die Ausbildung zu landwirtschaftlichen Rechnungsbeamten und dergleichen statt. Zur Unterstützung des theoretischen Unterrichts sind kleine praktische Betriebe in vielen Standorten eingerichtet.

Das Unterrichtswesen umfaßt ferner noch einen gewerblich-technischen Zweig. In einer Handwerkerschule, die jeder Wehrkreis hat, werden ehemalige Handwerker auf die Gesellen- und Meisterprüfung vorbereitet. Die Teilnehmer an diesem Unterricht werden aus allen Standorten des Wehrkreises zu mehrwöchigen Kursen bei der Handwerkerschule zusammengezogen und im theoretischen sowie Werkstattunterricht ausgebildet. Die Kurse finden vom 4. bis 12. Dienstjahr statt. Ueber die Erfolge wird ein Gesellen- bzw. Meisterbrief ausgestellt, der von der Handwerkskammer anerkannt ist und von einem Vertreter derselben unterschrieben wird.

Die besonderen Verhältnisse bei den technischen Truppen, den Kraftfahrkompanien, den Nachrichtenabteilungen, den Pionierbataillonen und den Kraftwagenbatterien haben bei diesen Truppenteilen einen besonderen Unterricht hervorgerufen. Da die Angehörigen dieser Truppenteile meist aus dem gewerblich-technischen Berufsleben hervorgegangen sind, ist der Unterricht dementsprechend gestaltet. Sie können, ähnlich wie bei den Heereshandwerkerschulen, zu Gesellen und Meistern ihres Faches, und zwar gleich bei ihrer Truppe ausgebildet werden oder sie genießen einen technisch-theoretischen Unterricht, der sie für die technische Beamtenlaufbahn vorbereiten soll.

Gleichartige Einrichtungen sind auch in der Reichsmarine geschaffen. Dort finden wir die Marinefachschule für Verwaltung und Wirtschaft. Sie führt zu dem gleichen Ziel wie ihre Schwesterschule im Heere, nämlich zu den Abschlußprüfungen I und II mit den bereits erwähnten Berechtigungen. Auch die kaufmännische Ausbildung ist vorgesehen.

Ausdehnung der Krisenunterstützung.

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers Wissell werden die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter ermächtigt, soweit ein Bedürfnis besteht, zur Krisenunterstützung zuzulassen:

Angehörige der Industrie der Steine und Erden (Berufsgruppe 4 der Arbeitsmarktstatistik) und

Tabak- und Zigarrenarbeiter (Berufsgruppe 13 e der Arbeitsmarktstatistik).

Aus Beruf und Familie.

70. Geburtstag. Heute Dienstag, 29. Januar, begeht unser Mitbürger Ignaz Hiller, Uhrmachermeister in der Waldstraße, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen siebzigsten Geburtstag. Herr Hiller hat es durch sein freundliches, offenes Wesen, vor allem aber durch gediegene Arbeit unter treuer Mithilfe seiner Gattin verstanden, aus ganz kleinen Anfängen heraus ein gutgehendes Uhrmacher- und Juweliergeschäft zu gründen, das den besten Ruf genießt. Dem Jubilar wünschen wir einen noch recht schönen Lebensabend.

*

Geschäftsjubiläum. In diesen Tagen sind es 40 Jahre her, seitdem die bekannte Firma Ph. Banspach, Werderstraße 70, Spedition und Güterbestätterei, Pferde- und Lastkraftwagenbetrieb, gegründet wurde. Es war im Jahre 1889, als der Vater der jetzigen Firma-Inhaber, die Brüder Rudolf und Fritz Banspach, das Geschäft mit kleinen Anfängen einrichtete. Durch unermüdlichen Fleiß, kluge Umsicht, und vor allem strenge Reellität erweiterte sich das Geschäft zusehends, so daß es heute als großstädtisches Unternehmen jeder Konkurrenz gewachsen ist. Im Jahre 1908 starb Philipp Banspach, und die Witwe führte unter den schwierigsten Verhältnissen, besonders während des Weltkrieges, das Geschäft weiter. Hier kommen in Betracht die vielfachen Lastfuhren für die Stadt, welche die Firma ausführt, solange noch kein städtischer Fuhrpark vorhanden war. Gelegentlich eines Festzuges durch die Stadt (Herbsttag) erhielt die Firma die Goldene Medaille des Verkehrsvereins. Pf.

Handelshochschulkurse und Beamtenhochschulkurse. Heute Dienstag, den 29. Januar, fallen die Kurse über Rechtswissenschaft wegen Erkrankung des Dozenten aus.

Veranstaltungen.

Großes Karnevals-Konzert in der Festhalle. Am Mittwoch abend, 8 Uhr 11 Minuten, wird im großen Festhallesaal das vor acht Tagen abgehaltene große karnevalistische Konzert auf vielseitigen Wunsch wiederholt. (Siehe die Anzeige und Plakate.) Wenn man den großen Geiger Chaplin und den „Klarinetten-Hiasl" hören will, komme man zum Konzert. Nicht unerwähnt sei auch der ganz besonders hervorragende und große Anstrengung erfordernde Musikal-Akt Miß Adolphine Fuchsia aus Philadelphia in ihren blendenden und phänomenalen Saxophon-Darbietungen. Den Höhepunkt des Abends bestreitet die Humbug-Band „Fratinelli". Hier kommt man aus dem Lachen einfach nicht mehr heraus. Vorverkauf von Eintrittskarten bei Stadtgartenkassier Bronner, am nördlichen Stadtgarteneingang. Damit wird das Anstehen vermieden.

Karlsruher Hausfrauenbund. Am Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags ½4 Uhr, findet in der Glashalle des Stadtgartens ein Vortrag statt von Frau Elsa v. Golfieri über: „Innere und äußere Schönheitspflege auf ethischer, hygienischer und künstlerischer Grundlage". Frau v. Golfieri ist eine Tochter der bekannten Aerztin Frau Fischer-Dückelmann. Sie spricht nicht nur über äußere Körperpflege (Hautpflege) sondern auch über die innere Körperpflege durch geeignete Ernährung, richtige Atmung, gymnastische Uebungen, die täglich kurz angewandt werden können und zur Gesundheit und Schönheit beitragen. Jede Hausfrau sollte sich diesen Vortrag anhören.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 25. Jan.: Wilhelm Dauwalter, ledig, Kaufmann, alt 60 Jahre. Karl Heinz, alt 1 Jahr 4 Mon. 25 Tage, Vater Karl Huck, Stadtarbeiter. Wilhelmine Körner, alt 69 Jahre, Witwe von Adolf Körner, Kaufmann. Waldemar, alt 1 Mon. 7 Tage, Vater Gerhard Schlewitt, Molkereigehilfe. Beerdigung am 29. Jan., 14 Uhr. — 26. Jan.: Anna Misselbeck, alt 79 Jahre, Witwe von Hermann Misselbeck, Revisor a. D. Maria Anna Lutz, alt 68 Jahre, Witwe von Johann Lutz, Heizer. — 27. Jan.: Magdalena Oberle, alt 25 Jahre, Ehefrau von Dionis Oberle, Maurer. (Würmersheim.) Christina Neff, alt 77 Jahre, Witwe von Ferdinand Neff, Kanzleiassistent. Beerdigung am 29. Jan., 15 Uhr. Christian Wagner, Taglöhner, Ehemann, alt 57 Jahre. Beerdigung am 29. Jan., 14 Uhr. Karolina Deck, alt 31 Jahre, Ehefrau von Lorenz Deck, Gipser. (Mörsch.) Wilhelm Broß, Ehemann, Friseur, alt 32 Jahre. Beerdigung am 30. Jan., 15 Uhr. Magdalena Sauer, alt 78 Jahre, Witwe von Franz Anton Sauer, Amtsgehilfe. Beerdigung am 30. Jan., 14 Uhr. — 28. Jan.: Kurt Specht, Ehemann, Reg.-Baurat, alt 51 Jahre. Beerdigung am 30. Jan., 11 Uhr.

Der neue Leiter der Berufsfeuerwehr.

Als Leiter der Karlsruher Berufsfeuerwehr wurde, wie wir schon berichteten, der in Hamburg tätige Feuerwehrfachmann Baurat Dr.-Ing. Julius Wilcke berufen. Der neue Leiter der Berufsfeuerwehr, der heute seinen Dienst antritt, ist am 6. September 1885 in Gottlieben am Bodensee geboren. Er besuchte die Oberrealschule in Kaiserslautern und

von 1904 an die Technische Hochschule in München, wo er im Juli 1910 das Staatsexamen als Bauingenieur machte. Seine Ausbildung als Feuerwehringenieur erhielt er in Frankfurt a. M. und Hamburg, worauf er im November 1912 eine Stellung als Brandingenieur und Wachvorsteher der Hauptfeuerwache in Danzig antrat. Als Leutnant und später Oberleutnant machte er den Krieg vom ersten bis zum letzten Tag mit. Am 1. April 1919 wurde er alsdann als Brandingenieur nach Hamburg berufen und avancierte dort zum Baurat. Neben der Führung von zwei großen Feuerwachen lag ihm die Organisation und Ausbildung der 25 freiwilligen Feuerwehren des Hamburger Hafengebiets ob. Die letzten drei Jahre war er Leiter der wichtigsten Wache Hamburgs, der die Bewachung der Innenstadt und des Hafens obliegt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Für das Fastnachts-Cabaret, das im Landestheater vom 9.—12. Februar stattfinden soll, und zwar in 5 Aufführungen, da auch am Sonntag nachmittag eine Aufführung sein wird, werden wieder in bunter Reihenfolge unter Mitwirkung der besten Kräfte der Oper und des Schauspiels eine Reihe wertvoller humorvoller Nummern auf allen Gebieten der Kleinkunst einstudiert werden. In Musik, Gesang, Tanz und Vortrag sollen dem Publikum einige heitere Stunden bereitet werden. Neben Solovorträgen beliebter Künstler, gelangt eine Reihe neuer Tänze zur Vorführung, und verschiedene größere Nummern sowie ein Schauspiel-Sketsch werden das Programm vervollständigen.

Der zweite Teil wird ganz als Karlsruher Revue aufgezogen sein, und es darf heute schon verraten werden, daß er eine besondere Note durch den Besuch des Königs von Belutschistan erhalten wird. Es soll dann die Entwicklung Karlsruhes in verschiedenen Phasen bis zur Zukunft vorgeführt werden.

Der Vorverkauf für die fünf Vorstellungen hat begonnen.

Als 6. Vorstellung der Schülermiete wird am Mittwoch, den 30. Januar, abends 18½ Uhr, „Der Barbier von Bagdad" in Szene gehen. Am Donnerstag, den 31. Januar, findet die erste Wiederholungsvorstellung der Lustspieloper „Schneider Fips" und der „Tanzsuite" von Alfred Lorentz statt. Mozarts „Figaro" wird am Freitag, 1. Februar, die Operette „Boccaccio als 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige am Sonntag nachmittag wiederum aufgeführt werden, und endlich für Sonntag abend ist die Wiederholung des „Fliegenden Holländers" vorgesehen.

Unfälle.

In einem Betrieb brachte gestern nachmittag eine 21jährige Einlegerin die Hände in die Maschine, wobei ihr die Zeigefinger an beiden Händen vollständig abgedrückt wurden. Die Verunglückte wurde durch die Rettungswache in das Städtische Krankenhaus gebracht.

In Daxlanden stürzte gestern nachmittag ein acht Jahre altes Mädchen auf einer Schleife und brach den linken Oberschenkel. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde das Kind im Krankenwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 29. Januar 1929.

Bad. Landestheater: 8—10¾ Uhr: Gastspiel Paul Wegener: „Die Raschhoffs"

Colosseum: Abends 8 Uhr: Peter Prang in „Es lebe der Reservemann"

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: „Berg des Schicksals"

Volksbühne: 8 Uhr: Gartensaal des Friedrichshofes. Ordentliche Mitgliederversammlung.

Badische Gesellschaft für Radiotechnik: 8 Uhr: Gewerbeschule. Generalversammlung.

Grund- und Hausbesitzerverein: 8 Uhr: Schrempp-saal 3. Generalversammlung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Belebung am Tabakmarkt.

Die Preise ziehen weiter an.

Der Hauptguteinkauf 1928er Ernte hat sich in den badischen Tabakbaugebieten noch lebhafter gestaltet als in der Vorwoche und hat sich auch auf Mittelbaden und das Hanauer Land ausgedehnt. Zahlreiche Tabakbauorte haben bereits ihr Quantum vollständig abgesetzt. Im ganzen wurden etwa 15 000 Zentner an Mannheimer, Heidelberger und Bruchsaler, der Hauptteil aber an eine Firma in Bremen verkauft. Die erzielten Preise liegen zwischen 25 und 57 Rm. pro Zentner bei Ab- und Zuschlägen bis zu 20 Prozent je nach Qualität. Die niedrigen Preise wurden für auf schwerem Boden angebaute, die hohen für solche auf leichtem Sandboden der Rheinebene geerntete Tabake erzielt, also ein deutlicher Hinweis auf den besten Anbauboden zur Erzielung von Qualitätstabaken. Wenn sich auch diesmal die Preise etwas höher stellten, so liegen sie doch noch 15—30 Rm. hinter den vorjährigen und haben nicht die Zufriedenheit der Pflanzer gefunden. Am geringsten bewertet wurde der Forster Tabak mit 25—30 Rm. nach einem ersten Preis von 20 bis 27 Rm., dann folgen Urloffen, Malsch, Dühren, Langhurst mit je 30, Hilsbach mit 31, Grafenhausen und Steinfurt mit je 32, Odenheim mit 30—33, Buchheim mit 31, Dundenheim mit 34, Willstätt, Oberschopfheim mit je 35, Waldangelloch mit 38, Freistett mit 30,50, Knittlingen mit 35—40, Legelshurst, Hoffenheim mit je 40, Plankstatt mit 50, Ketsch mit 55—57, Reilingen mit 57 Rm. pro Zentner mit den üblichen Ab- und Zuschlägen, teils im freien Handel, teils in einer Verkaufssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe verkauft.

Einen stürmischen Verlauf nahm die erneute Verkaufssitzung der hessischen Landwirtschaftskammer in Lampertheim. Für Lampertheimer Tabake wurden teils keine Gebote, teils keine Zuschläge gemacht. Von Pflanzerseite wurde erklärt, daß unter der Mindestforderung der vorherigen Sitzung von 55 Rm. (Gebot 51—52) nichts abgegeben werde, schließlich wurden aber die ganzen 2150 Zentner einer Bremer Firma zu 45 Rm. pro Zentner zugeschlagen, also 10 Rm. unter der Mindestforderung und 6—7 Rm. unter dem vorigen Gebot. Für Lorscher Tabak (250 Zentner) wurden zuerst 58 Rm. geboten und dann zu 60 Rm. zugeschlagen. Bei Großhausen wurden 51 Rm. geboten und zu 52,50 Rm. erfolgte der Zuschlag. Bei Viernheim erfolgte in zweimaligem Gebot kein Zuschlag, die 4000 Zentner wurden dann freihändig zu 52,50 Rm. abgegeben. Aus der Rheinpfalz wurden keine weiteren Verkäufe bekannt. Hier liegt immer noch mehr als die Hälfte unverkauft.

Das Geschäft in alten Tabaken ist weiter sehr ruhig, da sich einmal das Interesse mehr auf die neuen Tabake lenkt und zum anderen in alten Schneidetabaken nichts mehr zu handeln gibt, in Zigarrentabaken bei dem schlechten Geschäftsgang der Zigarrenindustrie kein Bedarf besteht und die Besitzer weiter auf ihren Preisforderungen beharren, die die Verbraucher nicht bezahlen. Der Rippenmarkt war ebenfalls ruhig.

Badisch-pfälzische Zentral-Häute-Auktion.

Nach einem einstimmigen Beschluß der pfälzischen Metzgerinnungsmeister ist die pfälzische Häuteauktion mit der badischen Zentralauktion zusammengelegt worden. Zum ersten Male werden die Häute unter der neuen Bezeichnung Badisch-Pfälzische Zentral-Auktion am 15. Februar 1929 in Karlsruhe versteigert werden. Das pfälzische Gefälle wird in der badischen Auktionsliste wie seither in den pfälzischen Listen mit aufgeführt, so daß also die Angaben der Lose keine Aenderung erfahren.

Butter-, Käse- und Eiermarkt.

Das Buttergeschäft ist, teilweise entgegen den Erwartungen, in der Berichtswoche ruhig geblieben. In Kopenhagen dürfte man etwas enttäuscht gewesen sein, da dort ziemlich sicher das Versagen der Kolonialbutter infolge des ziemlich hohen Preisstandes für Ueberseeware vorausgesagt worden war. Noch immer mußten aber Preisunterschiede von genügender Spanne vorhanden gewesen sein, und der englische Handel hat nicht auf dänische Ware zurückgegriffen, Kopenhagen sah sich genötigt, die Notierungen herabzusetzen. Die deutsche Produktion ist weiter gestiegen. Auch von hier erstand den dänischen Verkäufern keine Preisstütze. Wieder einmal wird die typische Verbrauchseinengung nach Weihnachten, das Wiedereinsparen der vergrößerten Ausgaben, bestätigt. Der Absatz im Kleinhandel wird häufig schleppend genannt. Für Berlin gilt dies übrigens nicht, sondern mehr vom Reich. Die Preise hielten sich im allgemeinen.

*

Das Käsegeschäft kommt allmählich in Gang. Die Nachfrage seitens der Verbraucherschaft war — namentlich in Deutschland selbst — etwas stärker. Aber auch auf dem holländischen Markt sind England und Deutschland als Käufer wieder aufgetreten, freilich zunächst in ziemlich kleinen Posten, denn selbst die nach Holland gelegten Orders vermochten nicht, den holländischen Markt und Preis zu stützen. Der italienische Markt geht wieder seinen Sonderweg, während der ziemlich langen Flaute war er bekanntlich im ganzen gesehen lebhaft und fest gewesen, in einer gewissen Wechselwirkung könnte es stehen, daß jetzt von Italien Geschäftsstille gemeldet wird, wo im übrigen Europa sich die Märkte beleben. Im Gegensatz zu dem noch immer vernachlässigten Emmenthaler werden die guten Tilsiter Qualitäten anstandslos aus dem Markt genommen. Teilweise sind freilich die Forderungen so hoch, daß die Käufer sich zurückziehen.

*

Die Lage des mitteleuropäischen Eiermarktes bleibt uneinheitlich, die Aussichten sind weiter undurchsichtig. Es ist nicht zu verleugnen, daß in den benachbarten großen Produktionsgebieten, namentlich Dänemark, auch Holland und Belgien die Produktion zunimmt, daß sie auch in Deutschland größer geworden ist. Demgegenüber glaubt man vielfach, unter Hinweis auf die zeimlich großen Umsätze in Kühlhausware in den letzten Wochen, daß die deutschen Kühlhausvorräte nicht mehr allzu groß sind, so daß mit einem zusätzlichen Preisdruck von dieser Seite her im Falle verstärkter Frischeierproduktion nicht gerechnet zu werden braucht. Die Preisgestaltung war je nach den verschiedenen deutschen Bezirken unterschiedlich. Preiserhöhungen dürften nirgendwo mehr durchgesetzt worden sein, im Gegenteil, da die Verbraucherschaft sich sehr zurückhielt, wurden auch für frische Ware hier und da Preiszugeständnisse gemacht.

Heusweiler Spar- und Darlehenskasse. Die Kasse, bei welcher die Revision einen Fehlbetrag von über 1 Million Franken festgestellt hat, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die leichtfertige Kreditgebung, welche die Ursache des Zusammenbruches ist, geschah schon seit einigen Jahren. Den ersten Anstoß gab der Konkurs der Zigarettenfabrik Gemmel in Dilsburg vor drei Jahren, wobei die Kasse die Hauptsumme verloren zu haben scheint. Der Rendant Mathey hat sich, wie jetzt festgestellt wird, von seinem Amtssitz zwar entfernt, ist jedoch nicht geflüchtet. Man hofft, daß sich eine Sanierung ermöglichen läßt, ohne daß die Bergarbeiter und kleinen Geschäftsleute ihr Sparguthaben einbüßen. Die Gemeindekasse in Heusweiler hat mit diesen Vorgängen nichts zu tun.

Eine Holding-Gesellschaft von Brown Boveri. Bereits in der G.V. der schweizerischen Brown Boveri u. Cie. A.-G., Baden (Schweiz) war die Gründung einer Holding-Gesellschaft in Aussicht gestellt worden. Diese Gründung ist nunmehr dadurch erfolgt, daß die zum Brown Boveri-Konzern gehörende Elektrizitätsgesellschaft Alioth-Baden ihr A.K. um 6 auf 12 Mill. Franken verdoppelt und ihre Firma in Holding Brown Boveri u. Cie. A.-G., Basel, umändert. Den Aktionären von B.B.C. steht ein ausschließliches Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu.

Jahresbericht der Handelskammer Mannheim.

Der in den nächsten Tagen erscheinende Jahresbericht der Handelskammer Mannheim für 1928, der uns in einem Auszuge vorliegt, befaßt sich in der Einleitung zunächst mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Das Jahre 1928 ist für Deutschland das Jahr des langsamen Abflauens der Konjunktur, die im Jahre 1927 zu einer kräftigen Belebung der gesamten deutschen Wirtschaft geführt hatte. Der Rückgang hat sich in den ersten Dreivierteln des vergangenen Jahres nur sehr zögernd vollzogen, erst das letzte Viertel hat eine schärfere, wenn auch nicht krisenhafte Beschleunigung gebracht. Die näheren Ausführungen stützen sich in der Hauptsache auf die Statistiken des Institutes für Konjunkturforschung. So wird u. a. auf das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, auf den Rückgang des Umfanges der Auftragserteilung und auf die zunehmende Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit verwiesen. Eine infolge des Mangels an eigenem Kapital bedingte Verschuldung durch Aufnahme ausländischer Kredite lasse sich nur in denjenigen Fällen rechtfertigen, in denen diese der Förderung der Produktion und der Leistungssteigerung dienen. Erfreulich sei die stärkere Bildung von Sparkapital. Dieses Kapital müsse in erster Linie produktiver Verwendung und dem dringend nötigen Wohnungsbau zugeführt werden. Die ausschlaggebende Bedeutung, die der Frage der Kapitalbildung zukommt, mache es notwendig, auf die mannigfachen Gefahren hinzuweisen, die nach dieser Richtung hin drohen. Was die Handelsbilanz betreffe, so sei es gelungen, den Export von Fertigfabrikaten zu steigern. Es wäre jedoch falsch, im Anschluß hieran der Hoffnung auf eine Aktivierung der Handelsbilanz durch weitere Steigerung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten, Ausdruck zu geben. Eine Verminderung der Passivität sei nur durch Beschränkung der Einfuhr, vor allem an Lebensmitteln und Luxuswaren der verschiedensten Art, möglich. Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion sei daher eine der bedeutendsten Fragen. Der Bericht befaßt sich dann weiter mit der Zahlungsbilanz und setzt sich mit Ausführungen des Reparationsagenten auseinander. Was den Bezirk der Handelskammer Mannheim betreffe, so befinde sich die Konjunktur ebenfalls im langsamen Abgleiten. Die Stütze der Mannheimer Wirtschaft sei 1928 wieder die Industrie gewesen. Zusammenfassend könne man sagen, daß der Bezirk Mannheim vom Konjunkturrückgang noch nicht allzu schwer betroffen wurde. Der Bezirk der Handelskammer leide noch immer unter der Abtrennung des Saargebiets, Elsaß-Lothringen, an der Besetzung der Pfalz und der benachbarten rhein-hessischen Gebiete. Die Verhältnisse im neuen Jahr seien schwer vorauszusehen. Die Aussichten auf einen Umschwung der jetzigen Konjunkturphase seien wenig hoffnungsvoll.

Berliner Börse

vom 28. Januar

Deutsche Staatspap.	26. 1.	28. I.
Anl. Schuld I—III	53.80	53.80
Neubesitz	14.20	14
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	79	79
6% Bayern Staats 27	79.50	79.50
6% Sachsen Staats 27	80.60	80.60
7% Thür. Staats 26	85	85
6½ D.Reichsp.	—	97.70
Dt. Schutzgeb.	5.70	5.60
5 Rh.-M.-G.	74.30	74.30
6% Farben	139.5	139¼
5 Bad. L. K.	18	18
6Gr.Kr.Mhm.	15.10	15.10
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	35	34.90
4 Mex. abg.	22.60	22.60
4½ Oest.S.	37.80	—
4 Goldr.	33.37	33.40
4 Kronenr.	2.10	2.05
4 Türk. Ad.	8.12	8.20
4 T.Bagd.I	11.37	11.50
4 T.Bagd.II	11.80	11.62
4 T. Zoll.	11.80	11.62
Türk.-Lose	18.10	17.60
4½ Ung. 13	—	24.75
4½ Ung. 14	27.40	27.30
4 Ung. Goldrente abg.	26.50	26.60
4 Kronenr.	1.95	2.05
5 Tehuant. abg.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	—	167
Allg. Lokalb.	178	177.5
Baltimore	120¼	120¼
Canada	76	77.75
Dt.Eis.B.Bet.	83.5	83.5
7 Reichsb.	91	90.75
Elektr.Hchb.	95	95
dto. Zertifik.	89.75	90
Hamb.Paketf.	131	128.5
Hamb.Hochb.	—	77

	26. 1.	28. I.
Hamb.Südam	—	—
Hansa	164.5	164.5
Neptun	—	124
N. Lloyd	127⅜	126
Schantung	—	5.20
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	42	40.5
Bank-Aktien		
Adca	139	139¼
Bad. Bank	182	182
Bk. el. Werte	153	153
Bk. f. Brau	174	172
Barm. Bkv.	142¼	141.5
Bay.Hyp.B.	171.5	169.5
„ Vereins	167	166
Berl.Hdlsges.	230.5	228
Commerzb.	197⅞	197¾
Danz.Priv.	115	115.5
Darmst.Bk.	280.5	281
D.Asiat.Bk.	49.25	49.5
Dtsche.Bk.	170.5	170
Dt.Hyp.Bk.	151	151¾
D.Uebs.Bk.	106	105¾
Disk.-Ges.	165¼	165
Dresdn.Bk.	170.5	170.5
GothaGrund	143	143
Lux.Inter.	6.80	7
Mein.Hyp.	141	143
Mitt.Bod.C.	258	258.5
Mitteld.Cbk.	204.5	204.5
Ostbank	113¾	113¾
Oest. Credit	35	34.75
Pr.Boden	140	140.5
Reichsbank	323	319
Rh.Creditbk.	124.5	124.5
Südd.Bod.Cr	183.5	183.5
Südd. Disk.	135¾	135¾
Vbk. Hamb.	163.5	163
Wiener Bkv.	14.75	14.75
Industrieaktien		
Accumulat.	158	158.5
Adlerh. Gl.	117.5	117
Adl. Kleyer	61.62	59.5
A. E. G.	178	175¼
dto. Lit. B	86	—
Alsen Zem.	208.5	204¼
Ammend P.	182	182
Aschaff.Bräu	166.5	165.5
Aschaff.Zellst.	201.5	198
Augsb.N.M.	89.5	89
Bamb.Kalik.	125	125
Bamb.Mälz.	96	95.5
Basalt	57	56.12

	26. 1.	28. I.
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	216.5	217
Bayr.Spieg.	67.75	67.75
J.P.Bemberg	435¼	432.5
Berger Tfb.	397¾	396
Bergm. Elek.	221	215
B.Karlsr.J.	67.12	66.25
Berl. Lindl.	593	593
Bl.Masch.	83.5	84.5
Berth.Mess.	74	72
BrauhNürnb.	174.5	174.5
Brk. Brik.	163.5	163¾
Brschw. K.	229	228¼
Brem.Besgh.	67.5	67.75
Brem.Vulk.	123	123
Brem.Wolle	209¾	210
BrownBoveri	152	152
Buderus E.	86.75	85.25
Busch Lüdsch.	63.5	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	130⅝	129⅜
Ch. Buckau	91	91
Ch. Heyden	122¾	122¾
Ch. Gelsenk.	75	75
Ch. Albert	70	70
Chade	480	475
Conc. Berg	70	69.75
Conc. Chem.	34.75	34.75
Conc. Spinn.	102¼	102
Ct. Caoutch.	135	134.5
DaimlerBenz	63	60
Dt. Atl. Tel.	132	134¾
Dt. Asphalt	173	172¾
Dt. Conti-G	219	216⅛
Dt. Erdöl	135	133
Dt. Gußstahl	92.5	91.5
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	62	63
Dt Linol.Wk	335	329¼
Dt. Masch.	53.12	53.75
Dt. Post	30.5	30.75
Dt. Schachtb	88.5	89
Dt. Spiegel	104	103¾
Dt. Steingg.	239	239
Dt. Ton	155	155¼
Dt. Wolle	—	42.5
Dt. Eisen.	81.5	81.87
Dortm.Aktie	253.5	253¼
„ Union	268.5	270.5
Dr.Schnellpr.	118	119
Düren Metall	231	230¼
Dürkoppwke.	36.25	36.5
Düss.Masch.	20.5	20.5
Dyckerhoff	114	112.5
Dyn. Nobel	120⅝	120
Egest. Salz	128	128
Eintracht	158.5	160
Eisenb. Vrk.	165¼	165¼
Eis.Sprottau	84.75	85
El. Liefer.	172.6	168.5

	26. 1.	28. I.
El.Licht Kraft	220¾	215
Engelh.Bräu	224.5	225
Enzing.-U.	75	76
Erdmsd.	104	105
Erlang.Bw.	151	151
Eschw.Bg.	204.5	204.5
Ess.Steink.	121¾	121¾
Fahlbg.List	118¾	119
Falkenstein	126	126
Faradit	—	—
J.G.Farben	258.5	256
Feinjute	118	119
Feldm. Pap.	228	225
FeltenGuill.	144	143.5
Flöth.Masch.	48.5	46.5
Fraustadt Z.	74	74
FreundMsch.	12	—
Fried.Hall	188	189
Friedr.Hütte	111	111
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	7.5	7.50
Gels.Bw.	130	130
Genschow	97	96
Germania P.	185	185
Ges.f.e.Unt.	246¾	244¾
Girmes Co.	250	250
Gladb.Wolle	151¾	161¾
GlasSchalke	217	222
Glockenst.	29.5	29.87
GlückaufBräu	139.5	138.5
Goldschm.	92	91
Görl. Wagg.	108.5	108.5
Gritzner	108	109
Großhain Webst.	213	213
Grün u. Bilf.	175.5	172¼
Gruschwitz	81.75	81.75
Guanowerke	61.75	61.75
Gundlach	97	97
Haberm. G.	112	140¼
Hacketh D.	94	94.75
Halle Masch.	115	115
Hamb.El.	148	148¼
Hammersen	134¼	134
Hann.Masch.	47.12	47
Harburg Eis.	81.25	81.12
Harb.Phönix	80	—
„ Brücke	—	—
Harpener	135¼	136⅜
Hartm. M.	15.75	15.62
Hedwigsh.	90.25	90.37
Hemm.Zem	273¾	269.5
Hilpert M.	92.25	93
Hindr. Auff.	107¼	107¼
Hirsch Kupf.	139	139¾
Hirschb.Ld.	102	102
Hoesch	124	123¾
Hoffm. St.	80	79.75
Hohenlohe	73.5	74

	26. 1.	28. I.
Holzm. Ph.	131.5	132
Horchwke.	112	110
Hotelbetr.	187	185
C.M.Hutsch.	80.5	80.25
Lor. Hutsch	115	115
Ilse Bergb.	216.5	215.5
Industrieb.	140	141
Jeserich	129	127¼
Jüdel	143	144
Junghans	—	77
Kahla Porz.	114¾	114¼
Kali Aschl.	283.5	277.5
Karstadt	225	224¼
Klöcknerw.	108.5	107¾
Knorr C. H.	161	161
Köhlm. St.	96.5	—
Kolb & Sch.	176¼	180
Köln Neuess.	123⅞	122
Kölner Gas	87.75	87.75
Konti Wass.	39.5	39.5
Kört Gebr.	72.62	72.5
Kört El.	109	108
Krauß & Co.	—	—
KunzTreibr.	119	119
Küppersb.	—	185¼
Lahmeyer	170	168.5
Laurahütte	68.5	68.25
Leipz.Riebeck	162⅝	161.5
Leopoldsgr.	79.75	79
Lindes Eis	168.5	169.5
Lindström	921.5	915
Lingel Sch.	48.87	48.75
Lingnerw.	92.5	91.75
Ludw. Loewe	—	229
Lorenz Tel.	176.5	169
Lüdenscheid	101	100
Magirus	38	38.25
Mannesm.R.	130	129¼
Mansfeld	113¾	111¾
Masch. BuckauWolf	130	131
Max-Hütte	194.5	194.5
M. W. Lind	185	188¼
„ Sorau	214	240
„ Zittau	85	86
Metallbank	132.5	—
Miag	146.5	145
Minimax	125¾	—
Mitteld. St.	131	130
Mix & Gen.	105	105
Montecatini	64.75	64.75
Mot. Deutz	68.75	68.25
Mülh. Bg.	103.5	102
Nation.Auto	43	43
Neckarsulm	24.5	24
Neckarwke.	138	138.5
Ndl. Kohle	158¼	161
Nordd.Eis	122	124.5
„ Steingut	190¼	190¼
Nordd.Trik.	55	—
„ Wolle	179	176

	26. 1.	28. I.
Nbg.Herkul.	46.75	46.75
Ob.-Bedarf	108.5	105¼
Ob. Koks	110	108.5
Dto. Genuß	84.75	83.25
Orenstein	95.5	95
Ostwerke	253.5	250
Panzer	—	—
Pet. Union	101.5	101.5
Phönix Bg.	96.12	96.37
Phönix Brk.	84.5	84
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	257	257
Poege el.	56	55.12
Poege Vorzg.	65	65
Polyphon	426	422
Presto	—	—
Preußengr.	111	111
RadebergExp.	184	184
Rasqu.Farb.	118	120
Rathg. Wg.	76	76
Reichelbräu	275	276
Reichelt M.	77	77.5
Reisch. Pap.	239.5	240
Rh. Braunk.	278.5	277
„ Elektro	167.5	167
„ Möbel	150	152
„ Stahlw.	134¾	135
R. W. E.	246	241
„ Westf.K.	107¾	108
RW.Spreng	96	—
Richter Dav.	190	194
Riebeck-Mont.	147	146
Rockstroh	126¼	126¼
Roddergr.	885	885
Rosenth.P.	115.5	114
Rütgersw.	100	100
Sachsenw.	126	124
Sächs. Guß	120	120
S.-Th. Ptl.	188	188
„ Webstuhl	122¾	122
Sal. Salz	129	127¼
Salzdetfurth	508	510
Sangerh.M.	124	124
Sarotti	203.5	203
Schering ch.	296.5	296.5
Schlegelbräu	207	207
Schles. Berg-Zink	131¼	133.5
Schl.B.Beuth	146	147
Schl. Text.	35	35
Hg. Schneid.	115	114
Schub. Salz	322	321¾
Sch. Cremer	82	82.25
Schuckert el.	235	228.5
Schultheiß	299¾	294
Scheim Eis.	145.5	145.5
Sieg-Sol.G.	18.12	18.25
SiegersdWerk	129	129
Siem. Gl.	142¼	142.5

	26. 1.	28. I.
Siem.Halske	400¾	394
Sinner A.G.	140	140
Staßfurt ch.	29.5	29
Stett.Cham.	74.5	73
Stock & Co.	105.5	105.5
Stöhr Kg.	221¼	220⅝
Stöwer Nm.	—	23
Stolb.Zink	165	168
Stollwerk	158	158¾
Strals. Sp.	253	255
Südd. Jmb.	91.5	91.5
Südd. Zuck.	145	146.5
Svenska	491.5	492
Tel. Berlin	64.12	61.5
Thörl Oel	97	97
Thür. Gas	159.5	159¾
Tietz Köln	262 §	251
Transradio	151	148.5
Tuch Aach.	117¾	118¼
Tüll Flöha	88	88
Gebr. Unger	84	85
Union chem.	64	67
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	135	135
Ver.Böhlerst.	138	138
„ chem.Charl.	97	97
„ Dt. Nickel	187¾	188
„ Flansch.	95.25	95.25
„ Glanzst.	485¾	479.5
„ Gothania	131	131
„ Jute B.	124.5	124
„ M. Hall	50	50
„ Pinsel	45.5	46
„ Portland	233	233
„ Schuhf.Ber.	57	58
„ Stahlw.	99.5	99.5
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	71	71
Vogel Tel.	80	80
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	22.25	22.25
Wanderer	104¼	104
Wasser Gelsen	134¼	135
Wegelin	103.5	101
Westereg.	290.5	285
Wicking	163	162.5
Wiesloch Ton	114	115
Wißner Met.	146	146.5
WittenerGuß	39	37.5
Wilk.Lief.	143	143.5
Zeiß Masch.	142	140
Zellst. B.	121.5	121.5
Zellst.Waldh.	273¼	264⅜
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	360	360
Vikt. Allg.	2825	2860
Vikt. Feuer	575	570
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	151¼	155
Neu-Guinea	590	620
Otavi	69	68.37

Termin-Notierung

	26. 1.	28. I.
A.G.Verk.	169¾	166¼
Allg.Lokalb.	—	178.5
7% Reichsb.	91	90.6
Hapag	130¼	128.5
dto. Hochb	—	77
Hamb. Süd	176.5	175⅛
Hansa	164.5	164.5
Lloyd	126.5	125¼
Otavi	69.25	68.5
Adca	139¼	139¼
Barm. Bankv.	142.5	141.5
Bay. Hyp.	170.5	170
„ Vereinsb.	167	166
Berl. Hdlsg.	230	228.5
Commerzb.	198	196.5
Darmst. Bk.	281¾	281¾
Dt. Bank	171	170.5
Diskonto-Ges.	165¾	165
Dresdn. Bk.	171.5	171
Mitteld.Crd.	205	205.5
A. E. G.	178⅜	175¼
Bay. Motor	217.5	216
Bemberg		430
Bergm. E.	220.5	214.5
Berl. Masch.	—	84.75
Buderus	87.5	86.87
Charl.Wass.	130¼	128.5
Comp. Hisp.	478.5	476
Ct. Caoutch	135¼	134
Daimler	61.75	59.75
dt. Conti G.	219.5	216
Dt. Erdöl	134⅝	131
Dt. Linolwk.	334¼	329
„ Masch.	63.5	52.5
Dynamit	122¾	—
Elektr. Lief.	170	168
Elektr. Licht	219¾	215¼
EssenSteink	122	120.5
J.G.Farben	259	255¼
Feldmühle P.	229.5	226
Felt. u. Guill.	144	143.5
Gels. Bg.	130¼	130.5
G. f. el. U.	247	244¾
ThGoldschm.	92.5	90.37

	26. 1.	28. I
Hamb. El.	149	148¾
Harpener	136	136¼
Hösch	125.5	123.5
Holzm. Ph.	132	131½
Ilse Bergb.	220	217
Kali Aschsl.	282.5	278.5
Karstadt	226.5	[illegible]
Klöckner	108¾	108
Köln-Neuess.	124.5	121⅞
Ldw.Loewe	229	225
Mannesm.	130¾	129¼
Mansfeld	113¾	111¾
Metallb.Frkf.	132¼	131¼
Mitteld.St.	132	131¼
Nat. Auto	—	41
Nordd. Wolle	178.5	176
Ob.-Bedarf	109.5	106¼
„ Koks	110	108.5
Orenstein	94.87	93.25
Ostwerke	254	251.5
Phönix Bg.	96.62	97.25
Polyphon	427	418.5
Rh. Braunk.	280	275¼
Rhein.Elektr.	167.5	166¼
Rheinstahl	134¾	136
R. W. E.	245¾	240
Riebeck Mt.	—	147
Rütgersw.	100⅛	100
Salzdetf.	511	508
Schles.El.B.	218	216
„ Portland	202.5	200
Schub. Salz	321¼	319
Schuckert el.	234	228
Schulth.-P.	299.5	294
Siem.Halske	402.5	395
Svenska	493	493.5
Thür. Gas	160¼	159⅞
Leonh. Tietz	261	258
Transradio	—	150¾
Ver.Glanzst.	487	481
„ Stahlw.	99.5	100⅛
Westeregeln	289.5	282
Zellst. Waldh.	272	263

Ergänzung zum Kurszettel

	26. 1.	28. I.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	—	8.21
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.2	10.20
4 Rum. 1894	—	—
4 Türkunif.	—	—
4½ Budap. St. 14 abg.	57.75	57.70
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	26. 1.	28. I.
5 Sofia St.	13.25	13.25
4½ M.B.A.	26.75	26.75
4½ Anat. I	18.77	19.30
4 dto. II	20	20.50
4½ dto. III	20	20.25
Pr.Zentr.B.	165¾	166¾
Hageda	133½	133
Kolm.Jrd.	75.25	75.6
MezS.Frbg.	69	68
Rheins. Kr.	180	181.5
Schiffg. Oft.	—	—
Ver.B.Fr.G.	81	81
„ Ultram.	156¾	156¾
Mannh. B.	159	160
Nordstern Allg.Vers.	285	289

† exkl Div * Ziehung § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 28. Jan.

Deutsche Staatspap.	26. 1.	28. I.
6%Reichsanl.	87.25	87.3
Ablösung I—III	53.65	53.6
Neubesitz	14.25	14.02
Dt. Wertb.	88.75	88.75
Schatzanw. 23	—	—
4Schutzgeb.14	5.47	—
4%Bay.AblR.	—	79.25
6½% Württ. Freist. 26	—	79.55
6½%Reichsp.	—	—
6½% Hess. Volksst. I	97.5	97.5
Ausl Staatspapiere		
Span. Port.	9.2	9.2
4½% am. Goldrum. 13	19.5	19.15
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	26.5	—
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	92	92
7% Dresdn. St.A. 26 I	—	—
7 Frankf. 26	87	87

	26. 1.	28. I.
Heidelberger Stadt A.26	83	83
8%Ludwigsh St.A. 26	—	91.75
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	101
8% Mannh. St.A. 26	92	92
6% Mannh. St.A. 27	77.6	77.6
8% Nürnbg. St.A. 26	—	95
8 Pforzh. 26	—	—
8 Pirmas. 26	90	90.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad.Holz24	—	—
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk. Gold	79	79
6 Großkr. Mannh. 23	77	77
6 Heidelberg St. Holz	26.5	26.5
6 hess.Braunk.	—	—
6 hess. Volksstaat Rogg.	9.5	9.25

	26. 1.	28. I.
6 Mannh. St. Kohl. 23	—	15.
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kal.	—	6.93
5 Pr. Roggen	9.38	9.38
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5Südd.Festw. Bank	—	—
Industrie-Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23	—	—
6 Großkr. Mannh. abg	14.5	14.6
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver. Stahlwerke 26	84.75	85
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5	94.50
Rh. Hyp.Bk. 21—25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5—8	95	95
3SaboniqueM	—	—

Bank-Aktien	26. 1.	28. I.
Adca	139	139
Bad. Bank	181	182
Bk. f. Brau	173	171.5
Barm. Bkv.	142	141⅜
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	170.5	—
Berl.Hdlsges.		
Danatbk.	280.5	281
Dtsche.Bk.	170	169.5
Dt.Hyp.Bk.	141	141
Dt.Vereinsb.	104	104
Disk.-Ges.	165.5	164.5
Dresdn.Bk.	169.5	169.5
Frankf. Bk.	114	114
Fr.Hyp.Bk.	147.5	147¼
Fr.Pfd.Br.B.	155	155
Metallbank	132.5	130⅛
Mitteld.Cbk.	204	204
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	34.62	34.75
Pfälz.Hyp.Bk	159	159
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214.5	214½
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	136	136
Westb.	100	99
Wiener Bkv.	14.75	14.75
Wib Rbk.	187	187
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Bz.	—	91

	26. 1.	28. I.
Hapag	130.5	128
Heidelberger Straßenb.	56	58
Lloyd	127¾	126
Industrieaktien		
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	—	300.5
Nürnb.Brauh	—	175
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	165	—
Brau.Werger	206	206
WulleStuttg.	—	168.5
Adl. Kleyer	61	60
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	178¾	175
Bad. Masch. Durlach	155	155
Bad Uhren	—	11.5
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	67.5	67.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	221.5	215¾
Brem.Besgh.	66	66
BrownBoveri	152	152
Bürst.Erlang	—	20
Cem.Heidelb.	—	134
DaimlerBenz	63	61
Dt. Eisenb.	80.5	81
Dt. Erdöl	134¼	130
„ G.G.Sch.	184	181

	26. 1.	28. I.
Dt.Linol.	338.5	330.5
„ Verlag	234	234
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	118	118
Dürkoppwke.	37	37
E. W. Kais.	10.75	10
El.Licht u.Kr.	221	216.6
El Liefer.	171	168
Emag	79.8	79.8
EmailUllrich	9	—
Enzinger Union	75	—
Essl. Masch.	45	55
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	258¾	256
Feinm. Jett	89.25	—
Felten Guill.	142	—
Frkf. Gas	139.5	139.5
„ Hof	89	89
„ Masch.	—	64
Gelling u. Co	69	59
Goldschm.	91.8	91
Gritzner	108.5	108.5
Grün u. Bilf.	176	175
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	—	—
Haid u. Neu	36	35.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	105⅝	105

	26. 1.	28. I.
HefferMasch.	184	184
Hilp. Armat	91.5	91.5
Hirsch Kupf.	137	137
Hoch u. Tief	101.5	101
Holzmann	132¾	131
Holzverkohl.	97.75	96.75
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	78	78
Kg.Kaisers	245	—
KleinSchanz	111	112
Knorr C. H.	161	161
Kolb & Sch.	—	176
Kons.Braun	82.5	82.50
Krauß & Co.	59	59
Lahmeyer	170½	—
Lechwerke	118	116
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	132.5	132½
Mainkr.	118	116½
Metallg.	192.5	191½
Met.Knodt	75.5	76
Mez Söhne	70	69
Miag	—	144¾
Moenus	43	42.5
Mot.Darmst.	56	—
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	93
Neckarsulm	24.7	24.10
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	102	101.5
Pf.Näh.K.	40.12	—

	26. 1.	28. I.
Rein.Gebb.	115	—
Rh.El.Mm.	79.5	79.5
RöderGebr.	126.5	126
Rütgersw.	100	100¼
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	80	79
SchriftStemp	124	124
Schuckert N.	235	—
Schuh Bern.	57	57
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64.5	65
Sichel Co.	0.80	—
Siem.Halske	601.5	394¾
Sinalco	—	130
Südd. Zucker	144.5	146.5
Thür. Lief.	107	107
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	96	96
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	36.5	—
Voigt Häffn.	212	212
Volth.Kabel	92	92
WaysFreyt.	134	132¾
Wolff W. Pforzheim	136	136
Zellst.Aschaff	121	121
Zellst.Waldh.	198	198
Zuck.Rheing.	273.5	263
Württ. El.	—	—

Montan-Aktien	26. 1.	28. I.
Buderus	87	86.75
Eschw.Berg	203	203
Gelsenkirch.	129¼	129
Harpener	135	—
Ilse St. A.	218¾	217
KaliAschersl	283.5	278¾
Kali Wester	289¾	285
Klöckner	108	—
Mannesm.	130¼	129
Mansfelder	—	113
Oberbed.	—	—
Phönix	96.5	95.25
Rheinstahl	—	135½
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	—	—
Tellus Berg	119	118.5
V.K.Laurah.	69	68.25
V. Stahlw.	—	99.50
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	257	259.5
Frankf.Allg.	1012	1009
Ffk.Rückvers.	16	16
Frankona	—	263
Frankona 60 RM.	153	155
Mannh.Vers.	—	158
Oberrh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Vergleich bei Faßhold rechtskräftig.

Im gestrigen Vergleichstermin über die Bankfirma Th. Faßhold u. Cie., Mannheim, der unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat von Frankenberg in Mannheim stattfand, berichtete zunächst die Vertrauensperson, Herr Stritter, über die Unterlagen zum Vergleich, worauf der Vertreter der Firma Faßhold, Rechtsanwalt Dr. Rudolph Selig, die einzelnen Posten näher erläuterte. Seitens des Gläubigerausschusses wurde die Annahme des Vergleichsvorschlags einstimmig befürwortet. Bei der vorgenommenen Abstimmung wurde festgestellt, daß von den gesamten Forderungen 98,5 Prozent für den Vergleichsvorschlag stimmten. Der Vorsitzende stellte fest, daß keinerlei Voraussetzungen zur Verwehrung des Vergleichs gegeben seien und verkündete in Anbetracht der überwältigend großen Anzahl von Zustimmungserklärungen den Beschluß, daß der Zwangsvergleich sofort bestätigt wird. Damit ist das Vergleichsverfahren rechtskräftig beendet, und die Auszahlung der Quoten kann erfolgen.

*

Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. Gustav Wesemann, Kaufmann, Berlin-Lichterfelde, und Dr. Hans Horst, Neubabelsberg, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Prokura des William Schweitzer ist erloschen.

Pfälzische Nähmaschinen- u. Fahrräderfabrik vorm. Gebr. Kayser, Kaiserslautern. In der G.V. wurde die Bilanz einstimmig genehmigt. Gemäß A.R.-Vorschlag wird von der Ausschüttung einer Dividende Abstand genommen und der einschl. des Vortrages von 1926/27 verbleibende Reingewinn von 141 797 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen. Die ausscheidenden A.R.-Mitglieder Geh. Justizrat Fr. Neumayer-Kaiserslautern und Franz Jänisch, Gutsbesitzer in Traustadt, wurden wiedergewählt.

Klein, Schanzlin u. Becker Aktiengesellschaft, Frankenthal (Pfalz). Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1928 abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 405 458 (351 766) Rm. Nach 185 883 (148 033) Rm. Abschreibungen verbleibt einschließlich des Vortrages von 23 312 (8728) Rm. ein Reingewinn von 242 937 (212 461) Rm., woraus bekanntlich eine von 6 auf 7 Prozent erhöhte Dividende auf die Stammaktien und wieder 7 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. A und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. B verteilt werden sollen. Weiter werden 2 Prozent Gewinnanteil auf 69 000 Rm. Altbesitz-Genußrechte aus Obligationen Lit. A bis D zur Ausschüttung gebracht und 32 068 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen. (G.V. 4. Februar.)

Konkursverfahren. Eröffnung: Photo- und Kinospezialhaus G. m. b. H., Frankfurt a. M. Konkursverwalter Justizrat Dr. Schmidt-Scharff. — Mehlhändler und Kaufmann Max Zeller in Schramberg. Konkursverwalter Amtmann Koch in Schramberg. — Aufgehoben: Firma Franz Trupp, Zigarrenhandlung in Baden-Baden. — Landwirt Emil Behrle in Hottingen mangels Masse.

Vergleichsverfahren. Eröffnung: Kaufmann Willi Hirschfeld in Eßlingen, Inhaber der Firma Hirschfeld u. Co., Fabrikation und Vertrieb von Lederhandschuhen. Vertrauensperson Notar Herrgott, Eßlingen.

Passive Handelsbilanz Norwegens 1928. Die Einfuhr Norwegens betrug im Jahre 1928 1013 Mill. Kr., die Ausfuhr 682 Mill. Kr. Der Einfuhrüberschuß beträgt damit 331 Mill. Kr. gegenüber 306 Mill. Kr. im Vorjahr.

Die wirtschaftlichen Hausbesitzerunternehmungen in den ersten neun Monaten 1928. Nach einer Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Hausbesitzerbanken haben die Hausbesitzerunternehmungen im laufenden Geschäftsjahr 1928 eine günstige Entwicklung genommen. Die Einlagen betrugen am 31. Dezember 1927 95 501 140 Rm., am 30. September 1928 129 145 306 Rm., also plus 33 644 166 Rm. Die Ausleihungen stellten sich am 31. Dezember 1927 auf 80 220 573 Rm., am 30. September 1928 auf 104 291 371 Rm, also mehr 24 070 798 Rm. Die Aufwärtsbewegung wird besonders bemerkenswert, wenn man die einzelnen vorliegenden Zahlen von 1927 und 1928 im Verhältnis zum Jahre 1926 zusammenstellt. Bei den Einlagen ergibt sich dann eine Steigerung von über 93 Prozent und bei den Ausleihungen eine solche von 86 Prozent. Die angeführten Zahlen sprechen von einer ganz erheblichen Erstarkung der wirtschaftlichen Unternehmungen der dem Verbande angeschlossenen Hausbesitzerinstitute.

Berlin schwächer.

Berlin, 28. Jan. (Funkspruch.) Bei nur schleppend in Gang kommendem Geschäft eröffnete die Börse am heutigen Wochenbeginn in überwiegend schwächerer Haltung. Bei den minimalen Umsätzen und der allgemeinen Geschäftsunlust drückte die herauskommende Prämienware unverhältnismäßig stark auf die Kurse. Die angesichts des Ultimos außerordentlich leichte Geldlage wirkte nur unwesentlich entgegen. Auch aus der Liquidation kam noch etwas Material an den Markt, das von den Großbanken nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Die Provinz und die Bankenkundschaft nahmen ebenfalls noch Realisationen vor, die größeres Ausmaß allerdings nicht erreichten. Das Ausland hielt sich heute vollkommen zurück und da die letzte Neuyorker Börse einen recht unsicheren Verlauf zeigte, fehlte es auch an den Anregungen, die in den letzten Tagen der Börse einen gewissen Impuls gegeben hatten. Im übrigen bemerkte man Tauschoperationen der Spekulation von Elektrowerten gegen Montanpapiere, die im Vergleich zu den übrigen Marktgebieten relativ gut gehalten waren. Stärker angeboten waren Kunstseidewerte auf Nachrichten von Preisermäßigungen in der französischen Kunstseidenindustrie. Auch Schiffahrtswerte waren schärfer rückgängig im Zusammenhang mit den ungünstigen Dividendenschätzungen bei der Hapag.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld zum unveränderten Satz von 3,5 bis 5,5 Prozent reichlich zu haben, ebenso Monatsgeld zu 7—8 Prozent. Für bankgirierte Warenwechsel wurde weiter ein Satz von 6 bis 6,12 Prozent genannt. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark weiter schwach. London—Berlin war mit 20.415, Kabel—Berlin mit 4.2095 und London—Kabel mit 4.8494 zu hören.

Im Verlauf war die Tendenz uneinheitlich und schwankend. Nach vorübergehendem Interesse für Montan- und Kaliwerte, für die namentlich das Rheinland Beachtung zeigte, schwächte sich die Tendenz später, ausgehend vom Elektromarkt, an dem Siemens und Schuckert einem stärkeren Verkaufsdruck unterlagen, wieder allgemein ab.

Der Privatdiskont blieb mit 5,5 Prozent für beide Sichten unverändert.

Frankfurter Abendbörse.

Etwas freundlicher.

Frankfurt, 28. Jan. (Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse, an der die Umsätze bereits zum Ultimo Februar getätigt wurden, war im allgemeinen etwas freundlicher. Das Geschäft war jedoch äußerst klein, da Aufträge kaum eingelaufen waren. Nur Farbenaktien wurden angesichts der bevorstehenden außerordentlichen Aufsichtsratssitzung gesucht und lagen insgesamt 1,25 Prozent fester. Montanwerte blieben etwas behauptet. Nur Phönix lagen abgeschwächt. Automobilwerte notierten bis 1 Prozent niedriger. Im späteren Verlauf konzentrierte sich das Geschäft fast ausschließlich auf den Farbenmarkt, während die übrigen Märkte ohne Anregung verkehrten. Ausländische Kunstseidenwerte lagen eine Kleinigkeit gebessert. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 258,75, Siemens einschl. Dividende 390.

Anleihen: Altbesitz 53,60, Neubesitz 14,05, 4 Dt. Schutzgebiete 5,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 139,25, Barmer Bankverein 142, Berl. Handelsges. 230, Commerz u. Privatb. 197,75, Darmst. u. Nationalb. 284, Deutsche Bank 170,25, Disconto-Gesellsch. 165, Dresdner Bank 170,75, Metallbank 131, Reichsbank 317,5, Oesterr. Credit 34,75.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 131,12, Harpen 136, Ilse Bergbau 217, Kaliw. Aschersl. 280, Westeregeln 286, Klöcknerwerke 108,5, Mannesmannröhren 120,75, Phönix Bergbau 96,75, Rhein. Braunk. 277,5, Rhein. Stahl 136,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 68,25, Ver. Stahlwerke 100,5.

Industrieaktien: Nordd. Lloyd 126, Adlerwerke Kleyer 59,5, A.E.G. Stamm-Akt. 175,12, Bergmann Elektr. 218, Daimler Motor 60, Dt. Erdöl 132,75, Dt. Gold Scheideanst. 182, Dt. Linoleumwerke 331, Elektr. Licht u. Kraft 216,25, Elektr. Lief. Ges. 169,5, J.-G. Farben 257,37, Felten u. Guilleaume 143,5, Gesfürel 246,5, Goldschmidt Th. 90,5, Hanfwerke Füssen 105, Holzmann 132, Junghans Geb. 78, Lahmeyer 170, Rütgerswerke 100, Siemens u. Halske 398, Südd. Zuckerf. 146,5, Thür. Lief. Gotha 107, Voigt u. Häffner 213, Wayß u. Freytag 133,5, Zellstoff Waldhof 267.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 28. Jan. (Drahtbericht.) Die **Produktenbörse** bekundete stetige Haltung. Der Weizenmehlpreis hat weiter angezogen. Man verlangte je 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim ohne Sack: Weizen, inländ. 24,25—24,50, ausländ. 26,75—28,50; Roggen, inländ. 23,50—23,75; Hafer, inländ. 23,25—24; Braugerste, badische, württembergische und fränkische 25,25—25,75, pfälzische und hessische 26—26,75; Futtergerste 20,50—22,50; Mais mit Sack 13,75; südd. Weizenmehl, Spezial Null 34,25; südd. Roggenmehl, je nach Ausmahlung 30,50—32,50; Kleie 14—14,25 Rm.

Berlin, 28. Jan. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Der Weltmarkt zeigte sowohl in den Cif-Forderungen wie in den Terminpreisen eine leichte Abschwächung, so daß sich die nach Feststellung der letzten Notierungen am Samstag nachbörslich noch bezahlten Aufgelder heute hier nicht mehr behaupteten. Auch die Behinderung der Anfuhren scheint einen befestigenden Einfluß in größerem Umfang noch nicht auszuüben. Effektiver Weizen war für Export und auch seitens der Müller gesucht und stetig. Lieferung erzielte per März ein mäßiges Plus. Spätere Sichten niedriger. Roggen hat geringe Unternehmungslust und zeigte sich in den Preisen leicht schwächer. Gute Braugerste wird weiter gesucht. Hafer ruhig bei mäßigem Export- und Konsumbegehr. Mehl in laufender Bedarfsfrage.

Berlin, 28. Januar. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 213—215, März 230,50, Mai 240,75—241,25 Geld, Juli 247,50—248,50 Geld; Tendenz: Schluß befestigt. Roggen: Märk. 208—210, März 226,50—227 Geld, Mai 236,75—237,25 u. Geld, Juli 237; Tendenz stetig. Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192—202; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 202 bis 208, März 224—224,50 Geld, Mai 236,50—237 Geld, Juli 242—243; Tendenz stetig. Mais: loko Berlin 238—239; Tendenz stetig. Weizenmehl 26,25—29,75; Tendenz stetig. Roggenmehl 27,75—29,75; Tendenz behauptet. Weizenkleie 15; Tendenz stetig. Roggenkleie 14,70; Tendenz stetig. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Viktoriaerbsen 40—46, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 21—23, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 25—28, blaue Lupinen 15,80—16,50, gelbe Lupinen 18,25—18,75, Serradella, alt 40—44, Rapskuchen 19,90—20,30, Leinkuchen 25—25,20, Trockenschnitzel 13,20—13,60, Sojaextraktionsschrot 22,70—23, Kartoffelflocken 18,80—19,20 Rm.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 28. Januar. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig: März 123½—123⅝, Mai 127—126⅞, Juli 128⅝—128½. Mais: Tendenz willig; März 97¼, Mai 100¼, Juli 102⅝. Hafer: Tendenz willig; März 53⅝, Mai 53⅝, Juli 50⅝. Roggen: Tendenz willig; März 108, Mai 109⅞, Juli 108¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 28. Jan. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.97 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 28. Jan. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 161,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtstäben, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 78—82 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77,25—79 Rm.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 28. Jan. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 49 Ochsen: a) 48—53, b) 43 bis 47, c) 43—45, d) 42—43; 47 Bullen: a) 48—49, b) 45—46, c) 44—45, d) 42—44; 64 Kühe: a) und b) —, c) 22—33, d) — 147 Färsen (Kalbinnen): a) 51—55, b) 43—49; 52 Kälber: a) —, b) 73—76, c) 70—73, d) 67 bis 70, e) 54—49; 1322 Schweine: a) 75—78, b) 77—80, c) 78—80, d) 78—80, e) 75—78, f) —, g) Sauen 71—74 Rm. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Tendenz: Mit Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; mit Kälbern langsam, geräumt.

Mannheim, 28. Jan. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 180 Ochsen 30—56, 137 Farren 32—50, 344 Kühe 18—50, 325 Färsen 36—57, 678 Kälber 44—75, 49 Schafe 42—46, 5 Ziegen 10—24, 3026 Schweine 60—76, 115 Arbeitspferde 800—1700, 84 Schlachtpferde 50—80 Rm. je Stück. Verlauf: Mit Großvieh und Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Arbeits- und Schlachtpferden ruhig.

Köln, 28. Jan. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr 333 Ochsen, 137 Bullen, 648 Kühe, 87 Färsen, 10 Fresser, 1102 Kälber, 131 Schafe, 5150 Schweine. Verlauf: Mit Rindern langsam, geräumt; mit Kälbern und Schafen ruhig, geräumt; mit Schweinen ziemlich lebhaft, geräumt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 35—56, Bullen 40—53, Kühe 20 bis 52, Färsen 35—56, Fresser 35—45, Kälber 48 bis 105, Schafe 48—60, Schweine 66—77, Sauen 65—70 Rm.

München, 28. Jan. (Drahtbericht.) **Schweinemarkt.** Zufuhr 2365 Tiere. Der Geschäftsgang war etwas ruhiger bei weichenden Preisen. Fettschweine 72—77, Ladenschweine 73—78.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 28. Jan. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit 84 Rindervierteln, 1 Kalb und 5 Hämmeln. Preise für ein Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 46—54, Rindfleisch 86—94, Farrenfleisch 78—86, Kalbfleisch 100—120, Hammelfleisch 88—90. Markt langsam.

Devisen.

Berlin, den 28 Januar 1929

	Geld 28. 1.	Brief 28. 1.	Geld 26. 1.	Brief 26. 1.
Amsterd. 100 G.	168.66	168.90	168.63	168.97
Buen.-Air. 1 Pes.	1.773	1.777	1.774	1.778
Brüssel 100 Blg.	58.430	58.55	58.44	58.56
Oslo 100 Kr.	112.04	112.26	112.09	112.31
Kopenh 100 Kr.	112.16	112.38	112.18	112.40
Stockh. 100 Kr.	112.38	112.60	112.42	112.64
Helsgfs 100 f. M.	10.578	10.598	10.579	10.599
Italien 100 Lira	22.01	22.05	22.02	22.06
London 1 Pfd.	20.390	20.430	20.396	20.436
Neuyork 1 Doll.	4.205	4.213	4.2065	4.2145
Paris 100 Frcs.	16.43	16.47	16.435	16.475
Schweiz 100 Frcs.	80.865	81.025	80.885	80.045
Spanien 100 Pes.	68.68	68.82	68.68	68.82
Japan 1 Yen	1.906	1.910	1.906	1.910
Rio de J. 1 Milr.	0.501	0.503	0.502	0.504
Wien 100 Schill.	59.115	59.203	59.11	59.23
Prag 100 Kr.	12.446	12.466	12.447	12.467
Jugosl. 100 Din.	7.385	7.399	7.383	7.397
Budp. 100000 Kr.	73.30	73.44	73.30	73.44
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.034	3.040
Lissab. 100 Esc.	18.48	18.52	18.58	18.62
Danzig 100 Gl.	81.33	81.69	81.53	81.695
Konstan. 1 t. P.	2.053	2.057	2.056	2.060
Athen 100 Drch.	5.435	5.445	5.435	5.445
Canada 1 k. D.	4.194	4.202	4.195	4.203
Uruguay 1 Peso	4.316	4.324	4.306	4.314
Kairo 1 ägy. Pf.	20.910	20.955	20.915	20.955
Island 100 i. Kr.	92.21	92.39	92.21	92.39

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 28. Jan. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.32½, Berlin 123.55, London 25.21¼, Mailand 27.21½, Brüssel 72.24, Holland 208.45, Neuyork: Kabel 5.20, Scheck 5.19¼, Canada 5.18½, Argentinien 2.19, Madrid und Barcelona 84.92½, Oslo 138.55, Kopenhagen 138.67½, Stockholm 138.95, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.12½, Budapest 90.62½, Wien 73.07½, Warschau 58.30, Prag 15.38¼, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 28. Januar

Mitgeteilt von **Baer & Elend,** Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles ...

Adler Kali	156	Kammerkirsch	40
Badenia Druck.	1..0	Karlsr. Lebensv.	260
Badenia Maschin.		Krügershall	251
Maschinen Wein.	20	Moninger Brauerei	55
Brown Boveri	158	Rastatter Waggon	22
Dtsch. Lastauto	14	Rodi u. Wienenbgr	58
Dtsch. Petroleum	82	Spinnerei Kollnau	125
Gasolin	68	Spinnerei Offenbg.	130
Itterskraftwerke	20	Karlsr. Maschinen	25
Kali-Industrie	231	Zuckerwaren Speck	G*

*) G = gesucht

Tod den Mäusen,
Ratten 2c. durch die 1000fach begutachteten A. S.-Präparate. Packungen von 50 Pfg. an im Spezialgeschäft Erbprinzenstr. 10 (Laden) und Ettlingerstraße 51
D. B. G. M.
Anton Springer.
Telephon 2340.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Benus (Stärke A) unter Garant. beseitigt. Nur zu haben bei: Drog. Carl Roth, Herrenstraße 26/28, Westend-Drog. Adolf Kirchenbauer, Kaiserallee 65, Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz Nr. 44, Drogerie Th. Walz, Zollstr. 17 u. Kaiserstr. 245 in K.-Mühlburg: Merkur-Drog. W. Hofmeister.

Honig!
garantiert reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig feinst. Qual., hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik. Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.[illegible] ℳ, 5 Pfd.-Dose 6. ℳ, Ausiese 11.5. u. 6.50 ℳ frei Haus gat Nachn. Gar. Zurückn. Probepäck 1½ Pfd. netto 1.30 ℳ frko. b. Voreinsend. Rektor i. R. Feindt, Remelingen 183

Wie zuvor, halten wir für unsere Niederlage in **Karlsruhe, Adolf Dürr,** Parfümerie u. Modewaren, Bahnhofplatz 4, am **Freitag, 1. u. Samstag, 2. Februar,** von morgens 10 bis abends 7 Uhr, im Hause
Nowacks-Anlage 6, part. Straßenbahn-Haltestelle Stadtgarten,
in Karlsruhe wieder
Beratungsstunden über Haarbehandlung u. Haarpflege
für Damen u. Herren die Störungen im Wachstum der Haare beobachten, wo sich ein Beißen und Jucken der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, schuppigen, zu trockenen oder zu fettigen Haaren, und alle, die über richtige Haarbehandlung und Haarpflege sich belehren lassen u. die geeigneten Pflegemittel anschaffen wollen.
Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Inst., Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a. 33jähr. Tätigkeit.

STATT KARTEN.

Danksagung.

Allen die uns bei dem schweren Verluste unserer geliebten, unvergeßlichen Mutter in so wohltuender Weise ihre Teilnahme bezeugten, danken wir auf diesem Wege herzlich.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Engster.
Anna Engster.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Onkels, Herrn

Wilhelm Bilharz

sagt innigsten Dank

Paula Bilharz

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe mit
20% Rabatt
Außerdem ist ein großer Teil der Waren, besonders alle noch vorhandenen
Winter-Mäntel
darunter Frauenmäntel bis zu den größten Weiten und Längen, bis zu **50%** im Preise ermäßigt
Hugo Kahl
Damen- u. Mädchen-Kleidung — Kaiserstraße 209

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Maria Batsching und Adolf Philipp, Bruchsal.

Geboren.

Prof. Dr. Riede und Frau, Karlsruhe — Tochter.

Gestorben.

Georg Mast, Oberachern, 65½ Jahre. — Josef Lang, Bühl, 36 Jahre. — Balbine Daniel geb. Lienhard, Zell b. Bühl, 48 Jahre. — Anna Lutz Witwe geb. Speck, Karlsruhe, 63 Jahre. — Mina Körner Wwe. geb. Bauberger, Karlsruhe. — Hugo Ribstein, Durlach, 12 Jahre. — Babette Baumeister, Durlach. — Wilhelm Dauwalter, Karlsruhe, 60 Jahre.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des

Amtsgerichtsrates
Heinrich Weber

sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Baden-Baden, den 28. Januar 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emilie Weber, geb. Bender.

„Grammophon" „DIE STIMME SEINES HERRN"

Die Stimme seines Herrn

Eingetragene Schutzmarken

unübertroffen im Repertoire und in der Wiedergabe

„Brunswick" die beste amerikanische Tanzplatte das hervorragende Musik-Instrument

Fordern Sie nur diese Marken in unseren offiziellen Verkaufsstellen

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT * BERLIN SW 68

Badisches Landestheater.

Dienstag, 29. Januar Außer Miete. Zum Gedächtnis Sudermanns. Einmaliges Gastspiel Paul Wegener mit sein. Ensemble Berliner Künstler.

Die Raschhoffs.

Komödie von Sudermann. Regie: Wegener. Mitwirkende: Lischke, Reichenau, Schröder-Wegener, Beckermann, Ley, Pussert, Schmidt, Wegener. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¾ Uhr. Preise A (0.70—5.00). Mi., 30. 1.: Der Barbier von Bagdad. Do., 31. 1.: Schneider Fips. Hierauf: Tanz-Suite. Fr., 1. 2.: Figaros Hochzeit. Sa., 2. 2.: Zum erstenmal: Katharina Knie. So., 3. 2.: Nachmittags: Boccaccio. Abends: Der fliegende Holländer. Im Konzerth.: Hurra, ein Junge. Mo., 4. 2.: Katharina Knie. Di., 5. 2.: Ein Maskenball.

Colosseum

Nur noch bis 31. ds Mts., täglich:

Peter Prang

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Eine **Delikatesse** ist unser Selbsteingeschnitt. **Sauerkraut** Weingär. Pfd. 22 ₰

Dazu Bayrisches **Rauchfleisch** gut durchwachsen Pfd. 185

Echte Frankfurter Würstchen 3 Paar 120

5 % Rabatt

Pfankuch

FESTHALLE

Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten:

Großes Karnevals-Konzert

(Auf vielseitigen Wunsch wiederholt.)

Leitung: Obermusikmeister Heisig.

U. a.: Auftreten von Miß Adolphine Fuchsia, Philadelphia (das saxophonistische Tanzphänomen), Charlie Chaplin, der große Geiger, Fratinelli and his Cumpans (Humbug Jazz-Band).

Eintritt 60 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens 30 Pfg. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher Eingang. Es findet während der Veranstaltung Restaurationsbetrieb statt.

Karlsr. Hausfrauenbund

Mittw., 30. Jan., nachm. ½4 Uhr in der Glashalle des Stadtgartens Teemittag Vortrag von Frau Elsa von Golffert-Dresden über: „Innere u. äußere Schönheitspflege auf ethisch-hygienisch-künstlerischer Grundlage.

Einrahmungen Vergolderarbeiten **M. Bieg & Co.** Inh. Karl Fr. Lindegger nur Akademiestr. 16

Empfehlung. Einf. u. eleg. Damenkleidung nach den neuest. Modell. fertigt Fr. Dürr, Zirkel 16, II.

Pianos **Flügel** Billige hochwertige Instrumente **Blüthner Bösendörfer** u. a. gebr. m. Garantie 400.- 750.- 950.- Teilzahlung **Schlaile** Karlsruhe Kaiserstraße 175

An den **Abhängen des Himalaya** unter den Strahlen der Sonne Indiens — da wächst der **köstlichste Tee „Dagoba"**

- **Darjeeling O.P.**, an Feinheit und Geschmack nicht zu übertreffen 1 Pfd. RM. 10.–
- In ihrer Art ebenso köstlich sind **Ceylon O.P.**, Hochland voll, leicht herb RM. 8.–
- **Java O.P.**, fein, ungewöhnlich preiswert RM. 6.–
- **Souchong**, Blattee, gut, voll, ergiebig RM. 4.–

Packungen zu 1/10, 1/5, 1/2 u. 1 Pfd

Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152

Außergewöhnliches biete ich während meiner **Werbe-Tage** für **Herren-Anzüge** zum Einheitspreis von **48.-**

Meine Schaufenster müssen Sie besichtigen, um sich ein Urteil über meine **ganz hervorragende Preiswürdigkeit** bilden zu können.

Straßen-Anzüge 1 u. 2 rhg. in Cheviot u. Kammgarn teils eigene Herstellung **48.-**

Smoking-, Tanz- und Sport-Anzüge in meiner bekannt guten Paßform und Ausführung.

Julius Löwe Karlsruhe nur Südstadt Werderplatz 25

Kapitalien 12 000 Mark zur Ablösung eines Grundschuldbrief. auf 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. Nr. 8744 ins Tagblattb. erbet.

Tafelbestecke mit 25jähriger schriftlicher Garantie, moderne Muster. 90 Gramm Silberauflage oder in la Alpaka zu Original-Ladenpreisen bis 6 Monate Kredit bei wöchentlichen Teilzahlungen von **Mk. 1.- an.** 5 Tage zur Ansicht mit bedingungslosem Rücksendungsrecht. — Verlangen Sie sofort portofreie Zusendung meines reichhaltigen illustrierten Katalogs.

Besteckvertrieb A. Dinger, Kehl a. Rh.

Die Christengemeinschaft Einführung in ihr Wesen und Wollen durch Pfr. W. Luttenberger. 4. Vortrag: **Freiheit und Gemeinschaft** Mittwoch, den 30. Januar, 8¼ Uhr abends. Eintritt frei. Kriegsstr. 13. Kollekte.

Klassenlotterie! Die Ziehung der **Haupt- u. Schlußklasse** findet am 8. Februar bis 14. März statt. Erneuerung der alten Lose bis **Freitag, den 1. Februar 1929** **Bernhard Goldfarb** Badischer Lotterie-Einnehmer Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße

Sämtliche Zubehöre zur Selbstanfertigung von **Lampenschirmen Gestelle:** 35 cm Durchm. von 0.75 Mk an, 40 cm Durchm. von 0.80 Mk. an, 50 cm Durchm. von 1.00 Mk. an, 60 cm Durchm. von 1.40 Mk. an. Ia Japanseide 4.80 Mk. in vielen Farben, dazu passend sämtliches Zubehör wie: Seidenfransen, Schnüre, Rüschen usw. und fertige Schirme in großer Auswahl billig **Chr. Dosenbach** Herrenst. 20 nahe Kaiserstr.

Konfirmanden-Uhren von Mk. 12.— an, mit Garantieschein. echt silb. Uhren von Mk. 20.— an empfiehlt **Christ. Fränkle** Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpassage

Für eine große neuzeitliche Bonbonfabrik in Süddeutschland wird ein erfahrener **Bonbon-Meister** (Plastik u. Seidenware) gesucht. Die angebotene Position ist sehr gut bezahlt und zur Lebensstellung ausbaufähig. Nur ganz erstklassige Kräfte, die mit Erfolg tätig waren, können für diesen Meisterposten in Frage kommen. Ausführliche Bewerbungen, aus denen die augenblickliche Position hervorgeht, mögen unter Beigabe von Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen unter Nr. 8586 ins Tagblattb. gesandt werden.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!!!

W. W.

Fieberhafte Tätigkeit herrscht bei allen Geschäftsleuten, um die Vorbereitungen zur

WEISSEN WOCHE

so zu treffen, daß sie allen Anforderungen der zu erwartenden Käufer gerecht werden können. Vergebens ist jedoch die aufgewandte Mühe und Zeit, wenn das Wichtigste, die Ankündigung im Karlsruher Tagblatt, fehlt. Wie kann der Leser des Karlsruher Tagblatt wissen, wo er gerade das für ihn am Vorteilhafteste bekommt? Der billigste Preis, die größte Auswahl nützen nichts und bringen nicht einen Käufer aus dem großen Leserkreis des Karlsruher Tagblatts, wenn sie nicht angekündigt werden.

Vergessen Sie daher nicht, noch heute Ihre Werbe-Inserate im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der kaufkräftigen Kreise, aufzugeben.

Anzeigenannahme u. Beratung von 7½ bis 19 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Kaiserstr. 203. Tel 18—21.

Versteigerungen

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 31. Januar 1929, mittags 12 Uhr beginnend, 70 Festmeter Stammholz, darunter 56 Eichen, 22 Rotbuchen und 2 Weißbuchen. Zusammenkunft: Gochsheimerstraße beim Gemeindewald Breitelöhre.

Zatzenhausen, den 26. Januar 1929.

Bürgermeisteramt Schmitt

Ratsschreiber Schäufele.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 29. Januar 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Personen-Auto, Opel, 4-Sitzer, eine Schreibmaschine, drei Schreibtische, 1 Nähmaschine, 1 Sekretär, 1 Ruhebett 1 Waschtisch, 1 Flurgarder., 2 Bilder, 1 Korbmöbelgarnitur, 2 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 antiker Schrank, eine Schreibtischuhr, vier Oelgemälde, 1 silberne Bowle, 6 Kelims, ein Perserteppich und ein Rennpferd.

Karlsruhe, 26. Januar 1929.

Fischer, Gerichtsvollzieher.

Fundsachen-Versteigerung.

Am Freitag, den 1. Februar 1929, ab 16 Uhr, werden im Kantinenraum der Städt. Straßenbahn, Tullastraße 71, die nicht abgeholt, Fundgegenstände der Straßenbahn und Kleinbahn Durmersheim-Karlsruhe aus der Zeit vom 1. April 1928 bis 30. Juni 1928 meistbietend geg. Barzahlung öffentl. versteigert.

Karlsruhe, 28. Januar 1929.

Städt. Bahnamt.

Arbeits-Vergebung.

Zum Um- und Erweiterungsbau der Kant-Oberealschule in der Englerstr. Nr. 10, hier sind nachfolgende Arbeiten zu vergeben: a. Glaserarbeiten, b. Schlosserarbeiten (Fensterbeschläge). Vordrucke können b. Städt. Hochbauamt, Leopoldstr. Nr. 10/12, Zimmer 20, abgeholt werden.

Die Angebote sind bis Freitag, den 8. Februar 1929, 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Karlsruhe, d. 28. Januar 1929.

Städt. Hochbauamt.

Mietgesuche

Schöne **3 Zimmer-Wohnung,** 1 oder 2. Stock, von kinderl., wohnberecht. Ehepaar sof. od. später gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 8587 ins Tagblattb. erbet.

Wirkl. gut möbliert., ruh. Zimmer gesucht. Angeb. unt. Nr. 8742 ins Tagblattb. erbet.

Verloren

Verloren grober, brauner **- Muff -** mit braunem Seidenfutter. Abzugeb. geg. gute Belohnung: Kriegsstraße 192, II.

Zu verkaufen

Schlafzimmer, echt eichen, mit 3tür. Spiegelschrank, komp. zu Mark 560 zu vkf. **Seiter, Waldstr. 7**

Flurgarderoben, Kleiderschränke, Bettstellen, alles eiche, Matratzen, Patentröste nach Maß **sehr billig.** E. Schweitzer, Mühlburg, Lamenstraße 51.

Antike - Möbel - in großer Auswahl kaufen Sie billig bei **J. Kirrmann,** Herrenstraße 40.

Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge verleiht Franz Heck, Gartenstraße 7.

Oefen, Kohlen- und Gasherde, Waschkessel mit Feuerungen bill. zu verk. Reparaturen, Ausmauern, Ersatzteile. Ph. Kranz, Gartenstraße 10.

Büfett, eiche, Diwan (Roßhaar) wegen Wegzug sehr billig abzugeben. Anzusehen Belchenstraße Nr. 48, 2. Stock.

Junger **Airedale-Terrier,** 9 W. alt, f. Stammbaum, prima Tier, ist billig zu verkf. bei Karl Schneider, Mühlburg, Kärcherstraße 6.

Kaufgesuche

Aelteres Büfett, 2tür. Schrank, Bett mit Roßhaarmatratze, Vertiko nur von Privat gesucht. Angeb. unt. Nr. 8746 ins Tagblattb. erbet.

Felle aller Art kauft zu den höchsten Tagespreisen Kürschnerei Neumann Erbprinzenstraße 8.

Keller- und Speicherkram kauft immer. Ang. u. Nr. 8747 i. Tagblattb.

Unterricht

Engländerin ert. Unterricht z. verf. Erl. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

Mittagstisch ver- od ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Zu vermieten

Heimholtzstr. 7, I. Et., ist auf 1. Juli 1929 eine herrschaftliche **8 Zimmer-Wohn.** mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. parterre daselbst.

Beschlagnahmefreie, sonnige **3 Zimmerwohng.** mit Autogarage in Vorort v. Karlsruhe, auf freiem Felde gelegen, mitten i. Garten, mit Obst- und Rebanlage, sofort zu verm. Angeb. u. Nr. 8743 ins Tagblattb.

3 Zimmerwohnung im 2. Stock auf sof. od. 15. Febr. zu vermieten. Preis 30 ℳ monatlich. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Stefanienstraße 7 7 Zimmerwohnung, auch als Geschäftsräume, zu verm. Näh. Kaiserstr. 186, III.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Westendstraße 51, II.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten: Baumeisterstr. 42, II. Hauk.

8—10 moderne schöne Büroräume mit Zentralheizung am Ludwigsplatz (Erbprinzenstr. 31), zusammen oder geteilt, auf sofort zu vermieten Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13. Telephon 87

Tägl. frische Qualitäts-Eier ff. Tafel- u. Landbutter, Geflügel Bad. Qualitäts-Frisch-Ei-Verw.-Gen. Amalienstr. 9, Tel. 7532

Altmetalle Alteisen — Altpapier verkaufen Sie vorteilhaft bei **L. & A. Schwarzenberger, Karlsruhe** Gegr. 1868 / Schützenstr. 73 / Tel. 5557

Altpapier, Lumpen, Alteisen, Zink, Blei, Kupfer, Messing sowie alle Sorten Felle kauft fortwährend zu Tagespreisen **Ch. Baier** Nachf. **H. Blech** Telephon 3554 · Werderstraße 72